15. Jahrgang Donnerstag, 9. Juli 2020 Nr. 28/29

Zürich Nord

Quartierzeitung für Zürich-Affoltern, Seebach, Wipkingen, Höngg, Unterstrass, Oerlikon und Schwamendingen

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Sie möchten Ihre Quartierzeitung im Briefkasten?

Jetzt abonnieren auf ABO BESTELLEN
www.lokalinfo.ch/abo



Regierungsrat spricht Geld für Tram Affoltern

Das Tram Affoltern soll ab Dezember 2027 zwischen Radiostudio und Holzerhurd fahren. Diesem Ziel ist es einen Schritt näher gerückt. Der Regierungsrat hat jetzt 16 Millionen Franken für die Erarbeitung des Bauprojekts bewilligt.

Pia Meier

Die VBZ können nach zweijähriger Ausarbeitung des Vorprojekts fürs Tram Affoltern mit der Ausarbeitung des Bauprojekts beginnen. Der Regierungsrat beauftragt die VBZ, das Bauprojekt Tram Affoltern mit Kostenvoranschlag zu erarbeiten als Grundlage für den Baukredit und die Einreichung des Plangenehmigungsgesuchs beim Bund. Er hat für die rund vierjährige Projektierungsphase 16 Millionen Franken gesprochen. Die Gesamtkosten für das Tram Affoltern werden auf 280 Millionen Franken geschätzt. Der Kanton wird beim Bund die Mitfinanzierung des Projekts im Rahmen des Agglomerationsprogramms Stadt Zürich-Glattal der 4. Generation beantragen. Die VBZ haben beim Bund die Infrastrukturkonzession beantragt. Der Baustart ist für 2024 vorgesehen.

Abriss von einem Gebäude

Affoltern und Witikon sind die einzigen Quartiere, die bisher nicht mit dem Tram erschlossen sind. In Affoltern war dies schon vor über 100 Jahren ein Thema. Damals sollte ein Tram von Oerlikon ins Quartier führen. Doch der Bedarf war nicht ausgewiesen. In den vergangenen 15 Jahren ist Affoltern stark gewachsen. Heute hat das Quartier bald 27 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Und es wird weiter wachsen. Geschätzte 32 000 Personen sollen in den 2030er-Jahren in Affoltern leben. Der Bedarf für ein Tram ist ausgewiesen, denn bereits heute gibt es Engpässe, vor allem auf der Buslinie 32. Gemäss VBZ kann nur ein Tram diese beheben. Zudem bleibt der Bus oft im Stau auf der Wehntalerstrasse stecken. Die im vergangenen Jahr streckenweise eingerichteten Busspuren sorgen nur für eine teilweise Entlastung.

Vor vier Jahren führte das Tiefbauamt der Stadt Zürich eine Machbarkeitsstudie durch. Vor allem die Situation am Zehntenhausplatz sorgte für Diskussionen zwischen Stadt und Quartier. Mit überwältigendem Mehr entschieden sich die Quartierbewohnerinnen und -bewohner anlässlich einer Infoveranstaltung für eine ebenerdige Lösung, also keine Unterführung unter dem Zehntenhausplatz für Autos. Das Ende des vergangenen Jahres abgeschlossene Vorprojekt sieht vor, dass das Tram in der Mitte der Wehntalerstrasse grösstenteils auf einem eigenen Trassee fährt.

Klar für die Planer ist, dass ein einziges Gebäude rückgebaut werden muss. Es handelt sich um das Restaurant Frieden, welches sich zu einem grossen Teil ennet der Baulinie befindet. Die knapp vier Kilometer lange Neubaustrecke verbindet Affoltern künftig direkt mit der Zürcher Innenstadt. Der Bus 32 wird dann am Bucheggplatz wenden.



Dieser Olivenbaum-Abguss von Ugo Rondinone steht laut einem Hinweis beim Kunstwerk als Mahnmal für die Entwurzelung italienischer Einwanderer auf dem Paradeplatz. *Fotos: Taiyo Onorate/Nico Krebs*

Das Mahnmal auf dem Paradeplatz

Gerade in Zeiten von Corona kommt der Kunst im öffentlichen Raum eine besondere Bedeutung zu. Denn die Kunstwerke sind immer zugänglich. Darum kann auch «Gasträume 2020 – Kunst auf Zürichs öffentlichen Plätzen» zum Glück diesen Sommer durchgeführt werden. Die Ausstellung lehnt sich der höchst erfolgreichen Kunstreihe «Neuer Norden Zürich» von 2018 an. Der Bildausschnitt oben stammt von einem Olivenbaum-Abguss aus Metall des Künstlers Ugo Rondinone. Der Künstler erklärt auf der Infotafel, dass der abgegossene 2000 Jahre alte Olivenbaum auch Mahnmal für die Entwurzelung italienischer Einwanderer sei. «Der Baum steht nicht unweit vom HB Zürich. Endstation von 300 000 Tchinggen, die in der Schweiz der 60er-Jahre unter menschenunwürdigen Bedingungen in kaum heizbaren Holzbaracken wohnten.» Ohne Rechte und von den Sozialleistungen ausgeschlossen, seien die Italiener von den Schweizer Patrons wie Leibeigene behandelt worden, so Rondinone (55). Er ist selber Secondo italienischer Eltern und heute ein international angesehener Künstler, der in Zürich und in New York wohnt. (ls.)

Artikel Seite 5

Swiss-Corona-App

Die Swiss-Covid-App dient dem digitalen Contact-Tracing. Ab sofort kann man sie für alle Smartphone runterladen. Doch macht das überhaupt Sinn? Zwei Redaktoren gingen dieser und anderen Fragen rund um die App nach. *Seite 2*

Günstigen Wohnungen droht Abriss

Drei Bauten am Beckhammer im Allenmoos-Quartier mit bezahlbaren Familienwohnungen sollen abgerissen werden. Bewohnerinnen und Anwohner wehren sich nun gegen das Projekt eines Ersatzneubaus. *Seite 4*

Zoo als Ferienparadies

Im Zoo Zürich gibt es mit der neuen Lewa-Savanne einiges zu sehen. Doch auch die in den letzten Jahren gebauten Anlagen warten mit Attraktionen auf, die während der Ferienzeit Familien anziehen und begeistern werden. *Seite 16/17*

Gutschein für eine Bewertung

Sie haben Fragen zum Immobilienverkauf oder wünschen eine Bewertung?

Gerne beraten wir Sie und kümmern uns um die Details.

Engel & Völkers Zürichberg
+41-(0)43 210 92 40
zuerichberg@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com/zuerichberg

ENGEL&VÖLKERS

Brockito



Brockenhaus | Räumungen | Umzüge
Robert-Maillart-Str. 14, 8050 Zürich Oerlikon
Tel. 044 415 64 40 | www.aoz-brockito.ch
Ein Integrationsprogramm der AOZ

«Zürich Nord». Ihre Quartierzeitung. Auf allen Kanälen.



lokalinfo.ch/app

10%
5%
RABATT AUF GENERIKA
20%

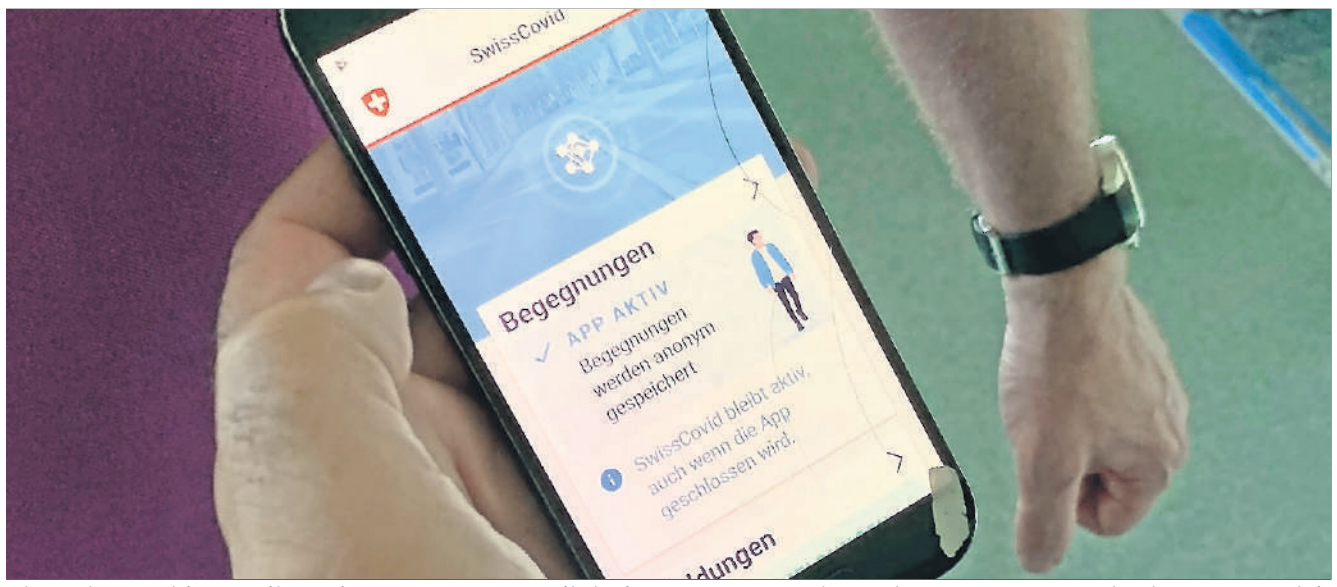
apotheke schaffhauserplatz

Wir gewähren Ihnen und den Krankenkassen 5-20% Rabatt auf kassenpflichtige Generika der wichtigsten Hersteller.
www.apothekeschaffhauserplatz.ch
8057 Zürich, Telefon 044 361 61 61

So funktioniert die Schweizer Corona-App

Seit kurzem ist sie da: die Swiss-Covid-App für Smartphones. Sie soll zur Eindämmung der Corona-Pandemie beitragen. Die wichtigsten Fragen und Antworten.

Lorenz Steinmann, Pascal Wiederkehr



Die Swiss-Covid-App dient dem sogenannten digitalen Contact-Tracing. Die Corona-App registriert, wenn sich zwei Personen, die die App installiert haben, für längere Zeit nahe kommen. *Foto: pw.*

Wo kann ich die App herunterladen?
Die Swiss-Covid-App ist für Smartphones kostenlos verfügbar. In den App-Stores für Android und iPhone nach «SwissCovid» suchen.

Ist die Benutzung freiwillig?
Ja. Je mehr Menschen die App verwenden, umso wirksamer hilft sie laut dem Bundesamt für Gesundheit bei der Eindämmung der Corona-Pandemie.

Habe ich Nachteile, wenn ich die App nicht benutze?
Nein, vorderhand nicht. Kritiker warnen allerdings davor, dass die Benutzung der App bald als Voraussetzung für das Betreten von Geschäften oder Restaurants gelten könnte.

Wie funktioniert die App?
Die Swiss-Covid-App überwacht, ob Nutzerinnen und Nutzer jemandem, der die App ebenfalls installiert hat, längere Zeit nahe kommen. Positiv getestete Personen erhalten von den Behörden einen Covid-Code. Dieser wird in der App eingegeben, um andere Personen, die in der Nähe waren, über ein Pseudonym zu informieren. Und: Auch wenn man erkrankt ist und einen Covid-Code erhält, ist es trotzdem freiwillig, diesen in der App einzugeben.

Wie steht es um den Datenschutz?
Es gibt Experten, die vor Schwachstellen warnen. So könnte die Swiss-Covid-App beispielsweise sabotiert werden, indem falsche Alarme ausgelöst oder falsche Begegnungen mit infizierten Personen aufgezeichnet werden. Grundsätzlich legten die Entwickler hohen Wert auf Privatsphäre. Die App tauscht über Bluetooth mit anderen App-Benutzern zufällige Zahlencodes aus und speichert so im Hintergrund die Begegnung. Die Codes sind verschleiert. Es gibt kein zentrales Verzeichnis für die zufällig generierten Codes. Ausserdem sammelt die App keine GPS-Daten.

Muss ich persönliche Daten angeben?
Nein. Die App nutzt nur die Datenübertragungsart Bluetooth und kennt keine persönlichen Informationen wie Namen oder Telefonnummern. So bleibt die App ziemlich anonym. Experten warnen aber davor, dass es technisch durchaus möglich ist, die Onlineverbindungen, die zwischen Menschen hergestellt werden, aufzudecken.

Schützt die App vor dem Coronavirus?
Nein. Sie trägt zum Schutz der Allgemeinheit bei, schützt aber nicht die Nutzerinnen und Nutzer. Richtiges Händewaschen, Abstand halten und Maske im öffentlichen Verkehr tragen gilt mit Corona-App weiterhin.

Ich habe eine Warnung erhalten. Was muss ich tun?
Wer einen Alarm erhält, ruft bei der Infoline an, die in der App angezeigt wird. Eine Fachperson wird dann die weiteren Schritte abklären. Da die Nutzung der App freiwillig ist, muss man theoretisch nichts tun – und kann den Alarm auch ignorieren.

Wann ist die Überwachung aktiv?
Die App kann Kontakte anonym überwachen, wenn Bluetooth beim Smartphone aktiviert ist. Wer die App installiert hat, kann zwar Bluetooth jederzeit deaktivieren, allerdings funktioniert die Swiss-Covid-App dann nicht so, wofür sie eigentlich gedacht ist. Achtung: Damit die App bei einem Android-Smartphone funktioniert, müssen die Ortungsdienste eingeschaltet sein. Die App sammelt aber keine GPS-Daten.

Wer hat die App entwickelt?
Die App wurde vom Bundesamt für Informatik und Telekommunikation, von den Eidgenössisch Technischen Hochschulen Zürich und Lausanne sowie der Firma Ubique entwickelt.

Funktioniert die App auch im Ausland?
Die Corona-App sollte gemäss Bundesamt für Gesundheit mit anderen gleichartigen Apps im Ausland kompatibel sein – etwa mit der Corona-Warn-App aus Deutschland.

Was sind Krankheitssymptome?
Folgende Symptome treten bei einer Infektion mit dem Coronavirus häufig auf (in alphabetischer Reihenfolge): Fieber, Fiebergefühl, Halsschmerzen, Husten (meist trocken), Kurzatmigkeit, Muskelschmerzen, plötzlicher Verlust des Geruchs- und/oder Geschmackssinns. Selten sind Bindehautentzündung, Kopfschmerzen, Magen-Darm-Symptome, Schnupfen. Die Krankheitssymptome können von sehr leicht bis stark variieren.

Was bedeutet Quarantäne?
Eine Person, die mit einer am neuen Coronavirus erkrankten Person in engem Kontakt stand, muss in Absprache mit der zuständigen kantonalen Stelle in Quarantäne, hat faktisch also Hausarrest. Das bedeutet, dass sie mit anderen Personen keinen Kontakt haben sollte.

Bekomme ich Lohnausfall, wenn ich in Quarantäne muss?
Wer unter Quarantäne steht, darf auch nicht mehr zur Arbeit. Ist die Quarantäne behördlich angeordnet, besteht bis spätestens am 16. September 2020 Anspruch auf Lohnausfallentschädigung. Sie beträgt 80 Prozent des AHV-pflichtigen Einkommens, maximal 196 Franken pro Tag.

Wie streng ist die Isolation?
Eine Person, die an Corona erkrankt ist, muss sich isolieren. Das bedeutet, dass sie jeglichen Kontakt mit anderen Personen vermeiden sollte. Wenn der Test positiv ist, dann veranlasst die zuständige kantonale Stelle das Contact-Tracing. Dieses dauert in der Regel zehn Tage. Und: Man darf das Haus frühestens 48 Stunden nach dem Abklingen der Krankheitssymptome wieder verlassen.

Informationen für Reisende und zu Quarantäneregeln: www.bag.admin.ch

Corona-Alarm bei Badeanlagen

In den den Seebädern Tiefenbrunnen, Mythenquai und Utoquai, im Frauenbad Stadthausquai, den Flussbädern Oberer und Unterer Letten sowie in den Freibädern Heuried und Letzigraben gelten wegen Corona Personenbeschränkungen (Stand Dienstagnachmittag). Das Flussbad Au-Höngg und das Seebad Katzensee bleiben geschlossen, bis die Absperrvorrichtungen wieder aufgebaut sind. In den anderen Hallen- und Sommerbädern gibt es keine Personenbeschränkung. Online unter www.sportamt.ch/schwimmen sind die aktuellen Öffnungszeiten aufgelistet. (pd.)



Neu: Mund-Nasen-Masken aus Zürich. *Foto: zvg.*

Publireportage

Mund-Nasen-Masken made in Zürich

Masken sind der neue Begleiter im öV, in Bergbahnen und im Alltag. Masken müssen aber nicht nach Klinik aussehen, sie dürfen modisch sein. Unter diesem Motto hat das Zürcher Label Walkey, bekannt für multifunktionale Accessoires, nachhaltige Mund-Nasen-Masken für den Alltag entwickelt. Gefertigt werden die Masken in Zürich, alle Materialien stammen aus dem D-A-CH-Raum. Die Aussenseiten sind aus hochwertiger Baumwolle (Öko-Tex®100) und angenehm auf der Haut zu tragen, es gibt sie wahlweise antibakteriell ausgerüstet sowie wasser- und fettabweisend, auch ein FFP2-Filter ist erhältlich. Für gute Passform sorgen ein eingearbeiteter Nasenbügel und Textilgummibänder. Die «Walkey»-Masken sind bei 60 Grad waschbar und somit nachhaltiger für die Umwelt als Einweg-Masken. Erhältlich sind die «Walkey»-Masken im Webshop auf www.walkey.me/shop. (pd.)

Walkey Design GmbH, Sihlquai 131, 8005 Zürich, Tel. 077 457 59 83, order@walkey.me, www.walkey.me.



Punktlandung: Die beiden Tunnelbohrmaschinen im Schacht an der Rothstrasse. *Fotos: zvg.*

Durchstich in Zürichs Untergrund

Die Erweiterung der Fernwärmeversorgung ist einen bedeutenden Schritt weiter. Beim Bau des 2,5 km langen Microtunneling-Abschnitts zwischen der Milchbuck- und der Gerstenstrasse wurde am 24. Juni der Durchstich geschafft. Die beiden Vortriebsmaschinen trafen sich im 29 Meter tiefen Zielschacht an der Rothstrasse (siehe Foto). Danach wurden sie in Millimeterarbeit per Pneukran aus dem Schacht gehoben.

Im neuen Tunnel werden später Heisswasserleitungen installiert. Über diese wird ab 2021, wenn das Kehrichtheizkraftwerk Josefstrasse stillgelegt ist, Heizwärme vom Werk Hagenholz nach Zürich-West geliefert. www.erz.ch/ausbaufernwaerme. (ls.)



Riesig: Die Bohrköpfe der Tunnelbohrmaschinen. Die Ungetüme wurden per Pneukran aus 29 Metern Tiefe gehoben.

«Warum sind alle Prinzessinnen weiss?

«Als Kind wollte ich Schauspielerin werden», erzählt Gabriela Kasperski. Heute kann sie nicht nur sagen, dass sie sich ihren Traum erfüllen konnte, sondern auch, dass ihn aufzugeben gar nicht so schwer war.

Christina Brändli



Bretagne-Fan Gabriela Kasperski vor der Geschichtenbäckerei, die sie gemeinsam mit ihrem Mann führt. *Foto: cbr.*

Gabriela Kasperski als Tausendsassa zu bezeichnen, trifft es wohl am ehesten. Mit gerade mal 19 Jahren ergatterte sich Gaby Schwager, wie Kasperski ledig hiess, ihren ersten Job als TV-Moderatorin einer Musiksendung. Die Anglistik-Studentin zog es schon früh ins Rampenlicht. Sie war im Radio zu hören, in Filmen zu sehen oder lieh ihre Stimme für zahlreiche Werbespots und Animationsfilme: «Mit 20 kann man das noch alles gleichzeitig», sagt sie mit einem Schmunzeln.

Zwischen ihrem 20. und 30. Lebensjahr stand sie mit Schauspielgrössen wie Jörg Schneider, Erich Vock oder Paul Bühlmann auf der Bühne und verwirklichte sich ihren Kindheitstraum der Schauspielerei. «Ich spielte lange in Zürich, bevor ich zum Stadttheater Luzern ging.» Ihren Mann lernte sie ebenfalls hinter einem Theatervorhang kennen. Die beiden heirateten und als sich Nachwuchs ankündigte, hängte Kasperski das Textbuch an den Nagel: «Die Schauspielerei hat sich für mich nicht mit meinem Familienleben vereinbaren lassen», erzählt sie. Ob es nicht schwer gewesen sei, ihren Kindheitstraum aufzugeben, wollen wir wissen: «Zu diesem Zeitpunkt nicht mehr», sagt sie so überzeugend, dass keine Nachfrage nötig ist.

Späte Karriere

Ihre Karriere als Autorin begann sie nach der Geburt ihres ersten Sohnes mit 35 Jahren, was in ihren Augen eher spät, jedoch nicht aussergewöhnlich sei: «Ich habe immer 100 Prozent gearbeitet und hatte kaum Zeit für neue Projekte. So geht es vielen Frauen», erklärt sie. Das literarische Schreiben nutzte sie damals als kreatives Ventil zu ihren Auftragsarbeiten. Noch heute adaptiert sie Filme und Serien für den deutschen 3sat, zu dessen Zusammenschluss auch die SRG gehört. Ausserdem arbeitet sie als Drehbuchautorin, Regisseurin, Sprecherin, veranstaltet gemeinsam mit ihrem Mann Workshops zum Thema kreatives Schreiben oder ist Expertin in der selektiven Filmförderung des Bundesamtes für Kultur. Heute ermöglichen ihr ihre, wie sie sagt, «Brotjobs», den Luxus, Bücher zu schreiben: «Ziel ist es, dass ich mir irgendwann bewusst Zeit nehmen kann, um nur an meinen Büchern zu arbeiten», so Kasperski. Denn derzeit muss sie die Arbeit an ihren Büchern meist nach den kleinen freien Lücken in ihrem vollen Terminkalender richten: «Meine Familie ist es gewohnt, dass ich immer schreibe. Am Abend, am Wochenende, in den Ferien.» Wer sich achtet, könnte die Autorin sogar schreibend im Tram oder im vollen Restaurant entdecken, denn schreiben könne sie überall.

Neuer Krimi

Ihre neue Krimiserie «Bretonisch mit Meerblick» spielt in der Bretagne. Ein Ort, den Kasperski nur zu gut kennt: «Wir reisen seit Jahren im Sommer in die Bretagne. Ich mag die Gegend sehr», sagt sie. Die Romanreihe komme viel leichter daher als ihre bisherigen Krimis: «Man nennt diese Art von Krimi ‹Cosy Crime›.» Übersetzt «Kuschelkrimi». «Der Ton ist humorvoller. Die ganze Atmosphäre, das Essen, die Musik, die Gerüche spielen eine genau so grosse Rolle wie der Krimi selbst. Ich finde, es ist ein sehr sinnliches Buch», so die Autorin. Hauptfigur der Geschichte ist Tereza Berger, die völlig unerwartet ein Haus in der Bretagne erbt und darin eine Buchhandlung eröffnet. Als am Strand eine Leiche gefunden wird, gerät sie unter Mordverdacht.

Doch auch die Fans von etwas schwerer Kost müssen nicht mehr allzu lange warten, der sechste Teil der bekannten «Schnyder&Meier»-Serie wird im November erscheinen. Ausserdem ist mit «Quittengrab» der vierte Band der Krimiserie für den Zürcher Krimipreis nominiert. Ein Grund mehr, die Buchreihe zum ersten oder zum zweiten Mal zur Hand zu nehmen.

Tochter als Inspiration

Abwechslung findet Kasperski auch in ihrer Yeshi-Kinderbuchreihe. Darin begibt sich die dunkelhäutige Hauptfigur Yeshi auf abenteuerliche Reisen. Inspiriert zu der Geschichte hat Kasperski ihre Adoptivtochter. Die heute 12-Jährige stammt aus Äthiopien und kam als Baby in die Familie: «Wir haben uns damals noch ein Kind gewünscht und uns für eine Adoption entschieden», gewährt uns die Schriftstellerin einen Einblick in ihr Familienleben. Den Wunsch, für ihre Tochter ein Buch zu schreiben, hatte sie schon früh: «Wir fanden kaum Bücher, in denen sie als Hauptfigur repräsentiert wurde», so Kasperski. Das fiel auch der damals Fünfjährigen auf und sie fragte ihre Mutter: «Warum sind eigentlich alle Prinzessinnen weiss?» Gemeinsam begannen Mutter und Tochter die Figur Yeshi zu kreieren. Die erste Geschichte um das ebenfalls adoptierte Mädchen Yeshi wurde 2018 mit dem Werkbeitrag des Kantons Zürich geehrt.

Mit «Agentin Yeshi» steht der zweite Teil der Kinderbuchreihe in den Startlöchern und wird im August erscheinen. Darin begibt sich Yeshi auf die Suche nach dunkelhäutigen Heldinnen.

Verlosung: Zwei Bücher «Bretonisch mit Meerblick». Mail mit Adresse und «Bretonisch» bis 13. Juli an: lokalinfo@lokalinfo.ch.
Geschichtenbäckerei, Predigerplatz 42, 8001 Zürich. www.geschichtenbaeckerei.ch/gabriela@geschichtenbaeckerei.ch

AUS DEM GEMEINDERAT

Was ist an der «Gratisbadi für alle» bitte sozial?

Sport soll für alle in der Stadt Zürich erschwinglich sein. Dagegen ist nichts einzuwenden. Deshalb ist das Sportangebot auch bereits stark subventioniert. Eine Initiative der PdA geht noch viel weiter: Sport soll in der Stadt Zürich für alle gratis sein.

Der Gegenvorschlag von SP, Grüne und AL, der im Gemeinderat eine Mehrheit fand, ist kaum weniger generös: Gratiseintritt in die Freibäder für alle, Gratiseintritt in alle städtischen Sportanlagen für Kinder, Jugendliche, Vereine und Haushalte mit tiefem Einkommen. Im Herbst entscheidet das Stimmvolk. (Die Initianten haben ihre Initiative zugunsten des Gegenvorschlages zurückgezogen.)

Preis ist nicht grösster Budgetposten

So ein Tag mit der ganzen Familie in der Badi oder auf der Eisbahn kostet ja tatsächlich auch Geld (und Nerven). Der Eintrittspreis ist meist nicht der grösste Budgetposten, und gemäss einer Umfrage für 99 Prozent der Zürcher Bevölkerung kein Hinderungsgrund, Sport zu treiben. Dennoch gibt es in Zürich Haushalte, die sich solchen Spass nicht leisten können (oder wollen). Diesen Familien oder Personen könnte die Stadt den Eintritt übernehmen und auch das Mietmaterial bereitstellen.


Simone Hofer Frei

> «Zielgerichtete Hilfe ist viel effektiver und günstiger als das Giesskannenprinzip, das viele trifft, die die Hilfe gar nicht brauchen. Am meisten profitieren vom generösen Vorschlag dürften Jugendliche, die bereits für alle möglichen Sportarten bestens ausgerüstet sind.»

Zielgerichtete Hilfe ist viel effektiver und günstiger als das Giesskannenprinzip, das viele trifft, die die Hilfe gar nicht brauchen. Am meisten profitieren vom generösen Vorschlag dürften Jugendliche, die bereits für alle möglichen Sportarten bestens ausgerüstet sind. Wie sinnvoll ist es, Ihnen zu vermitteln, energieintensiv beheizte Schwimmbecken und glatt polierte Eisflächen seien gratis zu haben?

Viel Arbeit für die Polizei?

Zumal «Gratissport für fast alle» ja alles andere als gratis ist: Geschätzte 12 bis 15 Millionen Franken entgangene Einnahmen sowie zusätzliche Kosten für die Umsetzung und die Sicherheit.

Die bayrische Hauptstadt München hat den Versuch «Gratisbadi» nach einem Jahr rasch wieder beendet, nachdem die Polizei zu oft ausrücken musste. Und mitfinanzieren werden es auch Eltern, die zum Beispiel im Gastgewerbe oder in einem Pflegeberuf arbeiten, und die sonntags nach einer anstrengenden Spätschicht froh sind, wenn sich ihre Kinder mit ihren Freunden auf dem nahen Sport- und Fussballplatz vergnügen, statt ins überfüllte Freibad zu wollen. Ebenso all jene, die lieber im Wald spazieren, statt im energieintensiv beheizten Schwimmbad Runden zu drehen.

Simone Hofer Frei, Gemeinderätin GLP 6

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter wöchentlich einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Stellvertretung und Milizsystem

Seit der Corona-bedingten Zwangspause kennt der Gemeinderat einen Livestream, und ein Grossteil der wöchentlichen Kommissions- und Fraktionssitzungen findet über Zoom statt. Innovation dank der Krise also auch hier. Doch die Begebenheit bleibt rar: Es ist äusserst selten, dass Parlamente etwas Grundlegendes an ihrem Funktionieren ändern. Vielmehr agieren sie weitgehend nach althergebrachten Regeln, die lange vor dem digitalen Zeitalter entstanden sind und von den entsprechenden Möglichkeiten keinen Gebrauch machen.

Kein Wunder, machten die Parlamente während Corona dicht. Ihre Weiterarbeit scheiterte unter anderem am hohen Stellenwert, den sie der physischen Präsenz der Ratsmitglieder beimessen. Das ist sicherlich berechtigt: Wählerinnen und Wähler müssen erwarten können, dass die Gewählten ihr Amt vor Ort und im direkten Austausch mit Gleich- und Andersdenkenden sowie der (medialen) Öffentlichkeit ausüben. Dabei setzt die Lösungsfindung das unmittelbare Gespräch oft voraus und gelingt ausschliesslich online oder am Telefon nur schwer. Physische Präsenz muss aber nicht absolut gesetzt werden. Der Anreiz, vor Ort zu sein, ist sowieso hoch: Nur wer regelmässig anwesend ist und sich im Parlament aktiv einbringt, kann sich Gewicht erarbeiten und Einfluss nehmen. Deshalb würde die Möglichkeit eines temporären Verzichts auf physische Präsenz nicht zu einem Jekami führen. Es wäre aber ein Beitrag zur Stärkung des Milizgedankens, der sich Menschen mit starkem beruflichem und familiärem Engagement in politischen Ämtern wünscht.


Jean-Daniel Strub

> «Nur wer regelmässig anwesend ist und sich im Parlament aktiv einbringt, kann sich Gewicht erarbeiten und Einfluss nehmen.»

Hier haben sich die Anforderungen in den letzten Jahrzehnten stark erhöht: Auslandaufenthalte, anspruchsvolle Weiterbildungen, berufliche Notwendigkeiten bei Partner(innen) führen dazu, dass immer wieder Ratsmitglieder trotz Motivation und Eignung vorzeitig zurücktreten müssen. Und zahlreich dürften all diejenigen sein, die aus diesen Gründen gar nicht erst für den politischen Betrieb gewonnen werden können. Deshalb haben die Fraktionen von SP, Grünen, GLP, AL und die EVP-Gruppe im Gemeinderat am 17. Juni eine Behördeninitiative zuhanden des Kantonsrats eingereicht, die verlangt, dass Gemeindeparlamente künftig die Möglichkeit einer Stellvertretungsregelung eingeräumt wird. Ratsmitglieder sollen sich für eine begrenzte Zeit durch eine ebenfalls demokratisch gewählte Stellvertreter(in) ersetzen lassen können. Gewinnen würden dadurch nicht nur die betroffenen Gewählten, sondern auch das bewährte Schweizer Milizsystem: Rücktritte und der damit verbundene Wissensverlust könnten vermieden werden, und geeignete Persönlichkeiten mit wertvoller Erfahrung könnten das Amt anders als heute überhaupt erst in Betracht ziehen. Was für hiesige Ohren ungewohnt klingen mag, praktizieren viele Westschweizer Kantone und Graubünden schon lange. Es stünde auch Zürich gut an.

Jean-Daniel Strub, Gemeinderat SP 7 und 8

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter wöchentlich einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Fusion Gewerbe Wipkingen mit Wirtschaftsraum Zürich-Nord als Alternative zur Auflösung?

An einer ausserordentlichen Generalversammlung am 16. Juli schlägt das angeschlagene Gewerbe Wipkingen die Fusion mit dem Wirtschaftsraum Zürich-Nord vor. Es gibt aber kein Konzept. Auch ein neuer Präsident wurde bisher nicht gefunden.

Pia Meier und Lorenz Steinmann

An der Generalversammlung im Februar trat der gesamte Vorstand des Gewerbes Wipkingen zurück. Ein Interimspräsidium übernahm die Leitung des Vereins. Gewählt wurden Martin Bürlimann als Präsident ad interim und Barbara Schürz, die sich um die Kasse kümmert. Beide sind ehemalige langjährige Vorstandsmitglieder des Gewerbes Wipkingen. Sie erhielten den Auftrag, die Auflösung des Vereins vorzubereiten. Nun laden sie zu einer ausserordentlichen Generalversammlung ein.

Gemäss Traktandenliste sind drei Varianten vorgesehen, wie es mit dem Gewerbe Wipkingen weitergehen beziehungsweise nicht weitergehen könnte: Auflösung, neuer Präsident oder neue Präsidentin oder Fusion mit dem Wirtschaftsraum Zürich-Nord.

Kein Präsident

Ein neuer Präsident oder eine neue Präsidentin konnte trotz intensiver Suche bisher nicht gefunden werden. «Es hat sich bei mir kein Kandidat gemeldet», hält Bürlimann auf Anfrage fest. Es sei aber noch möglich, sich an der Generalversammlung zur Verfügung zu stellen. Hinter den Kulissen war zu erfahren, dass zum Beispiel Oskar Herber, ehemaliger Präsident des Gewerbes Wipkingen, in Betracht zieht, sich zur Verfügung zu stellen. «Ich will unbedingt die Auflösung des Vereins verhindern, denn gerade zu diesen schwierigen Zeiten ist ein starker Gewerbeverein wichtig.» Eine Auflösung des Vereins wäre für Herber ein massiver Verlust. Herber hat zudem einen Antrag zuhanden der Generalversammlung am 16. Juli gestellt. In diesem fordert er, dass der Verein bestehen bleibt, aber «stillgelegt» wird, bis ein neuer Präsident oder eine neue Präsidentin gefunden ist. «Wir sind gerne bereit, einen neuen Vorstand zu unterstützen und bei der Übergabe zu helfen», betont Bürlimann. Es brauche allerdings einen Vorstand mit mehreren Personen.

Mit einem Auflösungsexperten haben Bürlimann und Schürz Kontakt aufgenommen. Natürlich sei bei einer Vereinsliquidierung immer das Geld ein Thema, erläutert Bürlimann. An der letzten Generalversammlung wurde von der Versammlung vorgeschlagen, das vorhandene Geld des Vereins auf die Mitglieder aufzuteilen. In der Zwischenzeit wurde von Bürlimann und Schürz auch alles, was an der letzten Generalversammlung fehlte, wie der Revisionsbericht beschafft.

Kein Konzept

Zudem wird eine Fusion mit dem Wirtschaftsraum Zürich-Nord, in welchem Affoltern, Oerlikon und Seebach vereint sind, in Betracht gezogen. «Wir haben keine konkreten Gespräche mit dem Wirtschaftsraum Zürich-Nord geführt», erklärt Martin Bürlimann. «Diese traktandierte Variante, wie es mit dem Gewerbe Wipkingen weitergehen könnte, ist nur eine informelle Anfrage an unsere Mitglieder.» Der Wirtschaftsraum Zürich-Nord lässt verlauten, dass man bereit wäre, entsprechende Gespräche mit Wipkingen zu führen. Man habe dies Martin Bürlimann und Barbara Schürz mitgeteilt. Ziel sei, eine Auflösung des Gewerbes Wipkingen zu verhindern. Wäre für die Wipkinger nicht eine Fusion mit Handel und Gewerbe Höngg naheliegender? Beide Vereine zeigten bisher kein Interesse an einer Fusion. Es fanden folglich keine Gespräche statt. Bei Handel und Gewerbe Höngg und beim Wirtschaftsraum Zürich-Nord gibt es aber das Problem, dass sie Mitglied des städtischen Gewerbeverbandes GVZ sind. Wipkingen hingegen ist vor Jahren ausgetreten. Das heisst, die Wipkinger müssten im Fall einer Fusion gesamthaft höhere Beiträge bezahlen, als sie das jetzt tun.

Keine Lösung

Die Probleme des Gewerbes Wipkingen hatten im vergangenen Jahr begonnen, als Präsident Fredi Wunderlin wie angekündigt zurücktrat. Vizepräsident Daniel Schmied wollte das Amt nicht übernehmen, führte aber den Verein mit einem jungen Vorstand ein Jahr weiter. Ziel war, einen neuen Präsidenten zu finden. «Wir haben im Vorstand seit der letzten Generalversammlung nach Lösungen gesucht und versucht, den Vorstand mit neuen Mitgliedern zu besetzen und neue Wege zu finden, um unsere Mitglieder einzubinden und so die Zukunft zu sichern», betonte Schmied. Doch es kam zu Differenzen mit Mitgliedern des Vereins, weshalb sich der ganze Vorstand zum Rücktritt entschied.

Witikonerstrasse: Bauarbeiten neigen sich dem Ende zu

Im September 2017 hat das Tiefbauamt der Stadt mit den umfangreichen Bauarbeiten in der Witikonerstrasse begonnen. Diese sind nun in der Endphase und können mit dem Einbau der lärmmindernden Deckbeläge im Sommer 2020 abgeschlossen werde, wie das Tiefbauamt kürzlich mitgeteilt hat. In den vergangenen rund zweieinhalb Jahren ist die Infrastruktur in der Witikonerstrasse, Abschnitt Waserstrasse bis Stadtgrenze, in der Luegete und im Heilighüsli auf einer Länge von rund drei Kilometern erneuert worden.

Die Beläge zwischen der Berghaldenstrasse und dem Friedhof Witikon werden an zwei Wochenenden eingebaut: die nördliche Strassenseite am ersten Wochenende vom Samstag, 11. Juli, bis Sonntag, 12. Juli, die südliche Strassenseite am zweiten Wochenende vom Samstag, 18. Juli, bis Sonntag, 19. Juli.

Verkehr läuft über Loorenstrasse

Der Verkehr stadteinwärts wird an beiden Wochenenden ab der Stadtgrenze über die Loorenstrasse umgeleitet. Alle im Baubereich liegenden Ein- und Zufahrten werden gesperrt. Bei schlechtem Wetter verschieben sich die Arbeiten auf die Wochenenden: 25./26. Juli, 8./9. August und 15./16. August. (pd.)

«Wir wollen ein Zeichen setzen»

Drei Bauten am Beckhammer im Allenmoosquartier mit bezahlbaren Familienwohnungen sollen abgerissen werden. Vorgesehen ist ein Neubau mit ausschliesslich Kleinwohnungen. Bewohner und Anwohner wehren sich.

Pia Meier



Bewohner und Anwohner ärgern sich über die Abrisspläne. *Foto: pm.*

Am Beckhammer im Allenmoosquartier sollen drei Wohnblöcke inmitten eines Siedlungsverbundes gleicher Bauten abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden. Das Bauprojekt war am 17. Juni im «Tagblatt der Stadt Zürich» ausgeschrieben. Den Mietern wurde per März 2021 ohne Vorankündigung gekündigt. Bewohner haben sich beim Mieterinnen- und Mieterverband beschwert. Anwohner und Bewohner wehren sich nun gegen den Abriss mittels einer Petition an Stadtrat André Odermatt. Sie sind überzeugt, dass eine Renovation der Wohnungen möglich ist und diese dann gut vermietet werden können.

Neubau mit Kleinwohnungen

«Die Siedlung am Beckhammer wurde 1947 als Gesamtkonzept entlang der Strasse gebaut. Die sieben parallel ausgerichteten Häuserzeilen bilden mit den dazwischenliegenden Grünflächen ein stimmiges Ensemble im Quartier. Die 4½- und 3-Zimmer-Wohnungen bieten eine vielfältige Nutzung für unterschiedlich grosse Haushalte und sind bezahlbar», halten die Petitionäre fest. «Wir sind ein Familienquartier mit vielen Kindern. Man kennt und grüsst sich.» Zudem finden gemeinsame Veranstaltungen statt. Die Liegenschaften gehören verschiedenen privaten Eigentümern. Renovationen und Ausbau der Estriche zu Dachwohnungen wurden teilweise vorgenommen.

Nun ist aber ein Neubau mit 58 ausschliesslich Kleinwohnungen vorgesehen. «Den Abriss einer ganzen Häuserreihe mitten aus einer intakten Wohnsiedlung mit gut funktionierendem sozialem Netzwerk können wir nicht einfach hinnehmen», betonen die Petitionäre. Zudem befürchten sie eine Gentrifizierung, denn es gebe schon jetzt zu wenig bezahlbare Wohnungen im Quartier.

Nicht nur Faust im Sack machen

Grosse Hoffnungen, dass sie den Abriss verhindern können, haben die Petitionäre nicht. Aber: «Mit der Petition wollen wir ein Zeichen setzen gegen den Abriss und nicht einfach, die Faust im Sack machen», betont Brigit Hogg. Der Aufruhr im Quartier sei gross. Trotz Coronavirus hätten sie aber keine Online-Petition lanciert. Sie sammeln im Allenmoosquartier bei Standaktionen Unterschriften. «Selbstverständlich halten wir die geforderten Massnahmen wegen des Virus ein», so Hogg. Gesammelt wird bis 15. Juli.

Publireportage

Raus aus dem Rückenschmerz

Mit dem Grow Chair werden Rückenschmerzen schnell bekämpft.

«Den gebe ich nicht mehr her!», sagt Edith O., die heute wieder entspannt lachen kann. Denn die Dauerschmerzen in Rücken und Schulter ist sie endlich los. Geholfen hat ihr dabei der Grow Chair, den mittlerweile die ganze Familie nutzt: Von den 50-jährigen Eltern über die 23-jährige Tochter bis hin zu den über 80-jährigen Grosseltern.

Schulterschmerzen waren nach der ersten Anwendung weg

«Also sobald man drinsitzt, spürt man gleich, wie sich die ganze Rückenpartie immer mehr entspannt», schwärmt Edith. «Schon nach wenigen Minuten im Stuhl hatte ich den Eindruck, dass alles wieder besser durchblutet wird und auch dass sich Blockaden im Rücken allmählich lösen.» Bereits nach der ersten Anwendung von zehn Minuten waren die starken Schmerzen in der linken Schulter bei Edith verschwunden und die Rückenschmerzen waren deutlich besser. «Das war für mich wie ein Wunder», erinnert sich die Krankenpflegerin. «In der Nacht darauf konnte ich das erste Mal seit Jahren wieder richtig durchschlafen.»

Danach benutzte Edith den Stuhl etwa zwei Mal täglich, bis sich die Besserungen stabilisiert hatten und sie körperlich wieder aktiver werden konnte. Heute geht sie regelmässig schwimmen, Fahrrad fahren und zweimal täglich mit dem Hund draussen spazieren. Schmerzmittel braucht sie dazu keine mehr. «Das Schöne ist, dass ich wieder aktiv sein kann, ohne Schmerzen zu haben», freut sich Edith. (pd.)



«Meine Schmerzen sind weg!»: Edith O. hat den Grow Chair getestet und ist begeistert. *Foto: zvg.*

Jetzt den Grow Chair zu Hause oder beim Hersteller in Sulgen testen.
grow concept c/o EEM AG,
Bädlistrasse 89, 8583 Sulgen,
Tel. 071 644 70 70.
www.growconcept.ch
info@growconcept.ch

ANZEIGEN



FC Oerlikon/Polizei in der Vorbereitung

Die erste Mannschaft hat nach dem Abbruch das Training aufgenommen. Folgende Freundschaftsspiele stehen auf dem Programm: Sonntag, 26. Juli 2020, FC Kloten – FC Oerlikon/Polizei (Sportplatz Stighag, 11 Uhr), Freitag, 31. Juli 2020, FCOP – FC Unterstrass (Neudorf, 20 Uhr), Samstag, 8. August 2020, FCOP – FC Witikon (Neudorf, 12 Uhr). Am Sonntag, 16. August, heisst der Gegner im Cup FC Neumünster auswärts. Der Spielbeginn ist noch offen. (mm.)

Ich berate Sie gerne!



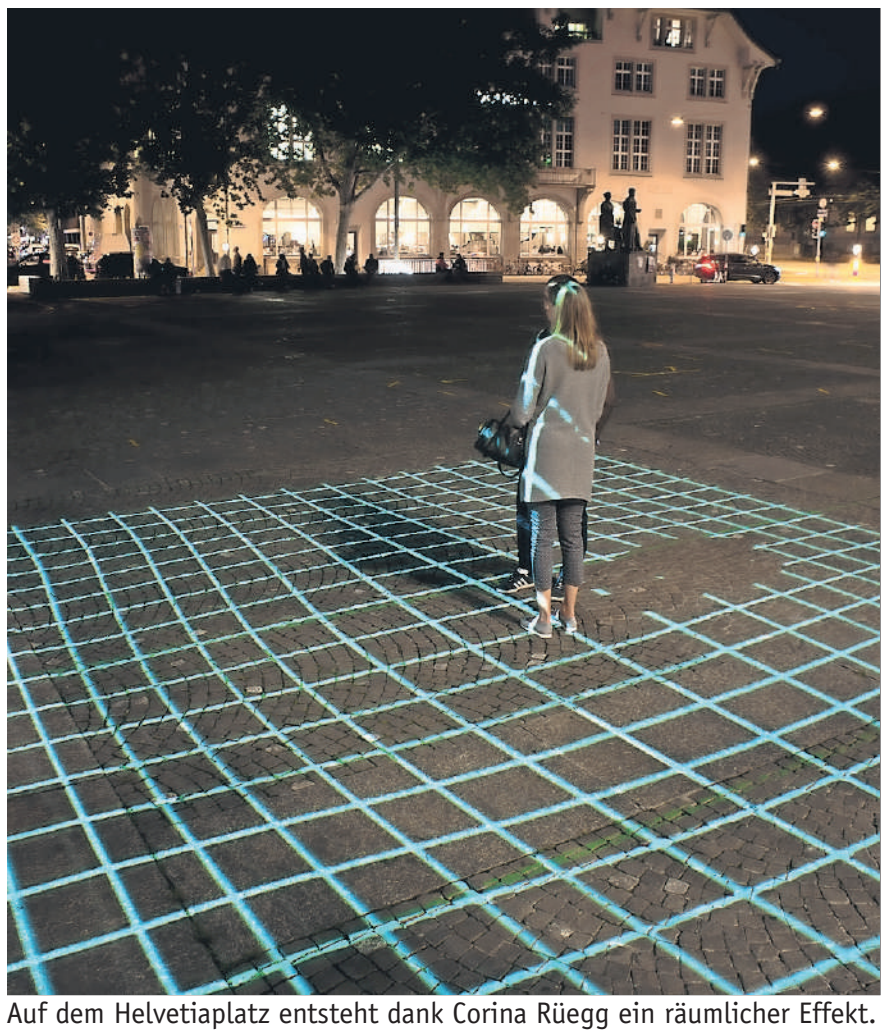
Dora Lüdi
Beratung und Verkauf
Tel. 044 709 17 00
luedi.dora@bluewin.ch

ANZEIGEN

HIRSLANDEN
KLINIK HIRSLANDEN
NOTFALL IN DEN FERIEN?
WIR KÜMMERN UNS UM SIE.
NOTFALLZENTRUM HIRSLANDEN ZÜRICH
Bei Unfall, Krankheit, Herznotfall und Schlaganfall sind wir 24 Stunden an 365 Tagen für Sie da.
NOTFALLZENTRUM HIRSLANDEN ZÜRICH
KLINIK HIRSLANDEN
WITELLIKERSTRASSE 40, 8032 ZÜRICH
T 044 387 35 35
WWW.KLINIKHIRSLANDEN.CH



Klassische Malerei auf der Sigi-Feigel-Terrasse, abstrahiert von Ralph Bürgin. *Fotos: Taiyo Onorate/Nico Krebs*



Auf dem Helvetiaplatz entsteht dank Corina Rüegg ein räumlicher Effekt.

Demokratische Kunst in Corona-Zeiten

Die Stadt Zürich lässt alle Einwohnerinnen und Einwohner gratis Kunst erleben. «Gasträume 2020» auf 15 öffentlichen Plätzen Zürichs läuft noch bis zum 20. September.

Dass Kunst elitär sei, entkräftet die Stadt Zürich eindrücklich. Ihr Projekt «Gasträume 2020» ist absolut niederschwellig. Kein teurer Eintritt, Öffnungszeiten: immer. Einmal mehr haben Christoph Doswald und sein Team von «Kunst im öffentlichen Raum» einen breiten Querschnitt durchs aktuelle Kunstschaffen auf Zürichs öffentliche Plätze gebracht. Ob Aluminiumabguss eines uralten Olivenbaums auf dem Paradeplatz, 3D-Erlebnis auf dem Helvetiaplatz oder eine sich transformierende Sandburg auf dem Vulkanplatz: Auch nach zehn Jahren zeigt sich «Gasträume Zürich» überraschend vielseitig und erfrischend basisdemokratisch. Orte: s. Kasten. (ls.)



Jeden Dienstag von 17.30 bis 19.30 Uhr. Performance auf dem Tessinerplatz. Das Thema von Rönja Römmelt ist die Covid-19-Pandemie.



Dieser Olivenbaum-Abguss von Ugo Rondinone auf dem Paradeplatz steht als Mahnmal für die Entwurzelung italienischer Einwanderer.



Fotografien der Kultfigur Walter Pfeiffer. Zu sehen bei der Stadelhofer Passage.

Führungen

Während der Ausstellung «Gasträume 2020» finden kostenlose Führungen statt. Angeboten werden zwei unterschiedliche Touren à 60 bis 90 Minuten mit Start am Paradeplatz und am Maagplatz/ Prime Tower.

Tour 1: Werke von Ugo Rondinone, Michael Sailstorfer, Fiona Könz/Gregor Vogel, Peter Baracchi, Jacobo Castellano, Una Szeemann, Ralph Bürgin.

Treffpunkt beim Werk von Ugo Rondinone am Paradeplatz.

Tour 2: Werke von Jorge Macchi, Aldo Mozzini, Nicola Genovese, Estela Sokol, Lithic Alliance.

Treffpunkt beim Werk von Jorge Macchi beim Maagplatz/ Prime Tower.

Für das Vermittlungsprogramm ist Angelika Hunziker, Kunsthistorikerin, verantwortlich. Sie erzählt anregend und fundiert über KünstlerInnen, Kunstwerke und Hintergründe. Die Führungen lassen sich auch privat buchen. Standorte/ Infos/ Daten: www.stadt-zuerich.ch Stichworte «Gasträume» und «Führungen» eingeben. (pd.)



Wie ausserirdisch, die Skulptur von Jorge Macchi auf dem Maagplatz.

ANZEIGEN

Stiftung PWG

Wir danken allen, von denen wir ein Haus kaufen durften

Bei uns kann die Mieterschaft nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft bleiben.
043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich

Kunststoffsammlung ERZ: Weiter viele offene Fragen

Entsorgung und Recycling Zürich (ERZ) führte in Höngg und Schwamendingen als Versuch die Kunststoffsammlung ein. Die ersten Erfahrungen sind positiv. Doch der Bedarf ist grösser als das Angebot.

Pia Meier



Nach der Kritik aus dem Quartier platzierte ERZ an der Riedhofstrasse einen zweiten Kunststoffcontainer. *Foto: pm.*

«Die beiden Quartiere Höngg und Schwamendingen wurden für das Pilotprojekt ausgesucht, weil sie unterschiedliche Strukturen haben», teilt Daniel Eberhard, Mediensprecher ERZ, auf Anfrage mit: In Höngg sei zum Beispiel der Anteil der Personen im Rentenalter höher als in Schwamendingen. In Schwamendingen würden die Menschen eher in grösseren Überbauungen als in Höngg leben. «Zusammen ergeben die beiden Gebiete einen guten Referenzwert über die ganze Stadt. Aufgrund dieser Unterschiedlichkeit erhofft sich ERZ vielseitige Erkenntnisse vom Sammelversuch.» Der gesammelte Kunststoff wird in ein Werk einer Partnerfirma transportiert. Dort werden die Artikel sortiert und die verwertbaren anschliessend als Sekundärrohstoff der Industrie zugeführt. Dieser wird dann für die Produktion von neuen Kunststoffprodukten verwendet, zum Beispiel Kabelummantelungen. Der im Rahmen des Versuchs gesammelte Plastik, der stofflich nicht verwertet werden kann, kommt zurück nach Zürich und wird im Werk Hagenholz verbrannt.

«Mit dem Kunststoffsammelversuch möchten wir offene Fragen klären – aus diesem Grund wird der Versuch von einem externen Partner wissenschaftlich begleitet», so ERZ. Das übergeordnete Ziel des Versuchs seien die Förderung der Kreislaufwirtschaft, das Schonen von Ressourcen und das Vermeiden von Abfall. Fragen wie «Wie viel vom Kunststoff kann verwertet werden beziehungsweise wie viel muss nachher doch verbrannt werden?» oder «Was wird vom Kunststoff verwertet?» kann ERZ zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht beantworten. «Aber genau solche Fragen möchten wir mit dem Sammelversuch, der bis 11. Dezember 2020 dauert, klären.» Warum wurde die Kunststoffverwertung nicht schon früher eingeführt, denn Plastik ist schon lange ein Problem? «Beim Kunststoffrecycling gab es erst in den letzten Jahren einen technologischen Sprung», hält ERZ fest. Es würden Kunststoffe existieren, die in der Vergangenheit weder nach Sorten getrennt noch zu einem wiederverwertbaren Granulat verarbeitet werden konnten. Plastik wurde deshalb hauptsächlich im Kehrichtheizkraftwerk verbrannt und als Energielieferant genutzt. «Die technische Entwicklung ermöglicht es heute, Kunststoffe zu trennen und zur Wiederverwertung aufzuarbeiten. Darum führen wir diesen Versuch durch.»

ERZ hat nach Ärger nachgerüstet

Die Kunststoffsammlung stösst auf ein gutes Echo in den beiden Quartieren. «Sie wird rege benutzt, und die Container werden immer wieder geleert», hält Maya Burri, Präsidentin Quartierverein Schwamendingen, auf Anfrage fest. Das sei wichtig, damit keine wilde Deponie entsteht. Dies allerdings sorgte an der Riedhofstrasse in Höngg am Anfang für Ärger. Dort wurde von Quartierbewohnern bemängelt, dass ein Container nicht genügt. Es würde überall Plastikabfall herumliegen. In der Zwischenzeit hat ERZ einen zweiten Container für Plastik hingestellt. Ein paar Anwesende meinten allerdings, dass es sehr lange gedauert habe, bis es in der Stadt Zürich eine Kunststoffsammlung gegeben habe. «Röllin in Regensdorf hat schon lange Kunststoff gesammelt», meinte ein Herr. Und eine Dame wetterte, dass die Kunststoffsammlung im Ausland Usus sei, nur in der Schweiz habe es so lange gedauert.

Juden fühlen sich bedrohter

Belästigungen, Diskriminierung und Angst gehören für viele Menschen jüdischen Glaubens zum Alltag. Am häufigsten erleben sie antisemitische Übergriffe im Internet. Eine umfassende Befragung durch das Departement Soziale Arbeit der ZHAW zeigt erstmals, wie Jüdinnen und Juden hierzulande Antisemitismus erfahren und wahrnehmen.

Etwa 500 Leute beteiligten sich

Rund die Hälfte der gegen 500 Befragten gab an, seit 2015 real oder online antisemitisch belästigt worden zu sein. Fast drei Viertel gehen davon aus, dass Antisemitismus ein zunehmendes Problem darstellt. Weitaus am häufigsten erfahren Menschen jüdischen Glaubens Antisemitismus im Internet und dort in den sozialen Medien. Fast neun von zehn Befragten sind der Meinung, dass Antisemitismus in diesem Bereich zugenommen hat, und fast 50 Prozent der Befragten wurden Zeuge davon, wie Jüdinnen und Juden online beleidigt oder bedroht wurden. Physische Gewalt wie Körperverletzungen oder Tätlichkeiten erfuhren sie hingegen selten.



Dominic Pugatsch, Geschäftsführer der Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus schlägt Alarm. *zvg.*

Am häufigsten berichten strengorthodoxe Jüdinnen und Juden davon, Übergriffe erlebt zu haben: Nahezu alle wurden in den vergangenen fünf Jahren Opfer einer Form von Belästigung, hinzu kommen Sachbeschädigungen und Gewalt.

«Subtil ist verletzend»

«Besonders nachhaltig und verletzend wirken diskriminierende Äusserungen auf die Betroffenen, wenn sie subtil daherkommen», so Dominic Pugatsch, Geschäftsführer der GRA (Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus). So meidet fast jeder dritte Befragte zumindest manchmal jüdische Veranstaltungen. Fast zwei Drittel sprachen sich dafür aus, dass die Behörden die Sicherheitsbedürfnisse der jüdischen Bevölkerung aufmerksamer beachten sollten. (pd.)



Das vollautomatisierte Parkhaus war nur kurz in Betrieb. *Foto: P. Wiederkehr*

Parkhausflop ist bald Geschichte

Nur sechs Wochen war es in Betrieb, das «erste» vollautomatische Parkhaus der Schweiz im Seefeld-Quartier. Das war 2001. Geschlossen wurde das zuerst hochgelobte städtische Bauwerk, weil das Ein- und Ausparken von Fahrzeugen deutlich länger als geplant dauerte und Fahrzeuge gelegentlich gar nicht freigegeben wurden. Ende 2010 entschied die Stadt Zürich, das Parkhaus abzubrechen. In einem vom Volk abgesegneten Tauschhandel mit dem Cabaret Voltaire-Haus in der Altstadt wurde die Liegenschaft von der Stadt Zürich an die Swiss Life abgegeben. Diese baut nun ein Mehrfamilienhaus mit 15 Wohnungen. Der Parkhausflop kostete die Stadt gut sieben Millionen Franken. (ls.)

Tutanchamun hautnah erleben

Ägypten liegt dieses Jahr vor der Haustür. Die grosse Ausstellung «Tutanchamun: Sein Grab und die Schätze» gewährt einzigartige Einblicke in die Archäologie des alten Ägyptens.

Das Publikum geht ab morgen Freitag auf eine faszinierende Reise und erlebt die Grabkammern des Pharao in einer spektakulären Rekonstruktion. Die Ausstellung, die auf der ganzen Welt Gross und Klein fasziniert und bis heute 6,5 Millionen Besucherinnen und Besucher begeisterte, bietet in Zürich-Oerlikon die einzigartige Gelegenheit, das Grab hautnah in seiner originalen Fundsituation zu besichtigen.

Detailgetreu nachgebildete Objekte wie die vergoldeten Schreine und Särge des Königs, die berühmte Goldmaske, der Sarkophag, alle grösseren Mobiliarstücke, der prunkvolle goldene Streitwagen und Hunderte kleinerer Gegenstände sind in der Ausstellung zu bestaunen. (pd.)

Verlosung

Wir verlosen 5× 2 Gutscheine für den Eintritt in die Ausstellung. Schicken Sie ein Mail bis spätestens Montag, 13. Juli, mit dem Betreff «Tutanchmun» an folgende Adresse:

lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über den Wettbewerb. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner des Wettbewerbs werden dem Ausschreiber bekanntgegeben.

Halle 622, Therese-Giehse-Strasse 10, 8050 Zürich. Freitag, 10. Juli, bis Sonntag, 1. November 2020. Öffnungszeiten Montag bis Sonntag, 10.00 bis 18.00 Uhr. Tickets unter: www.tut-ausstellung.ch / www.ticketcorner.ch.



Auf den Spuren der Ägypter unterwegs in der Halle 622. *Foto: zvg.*

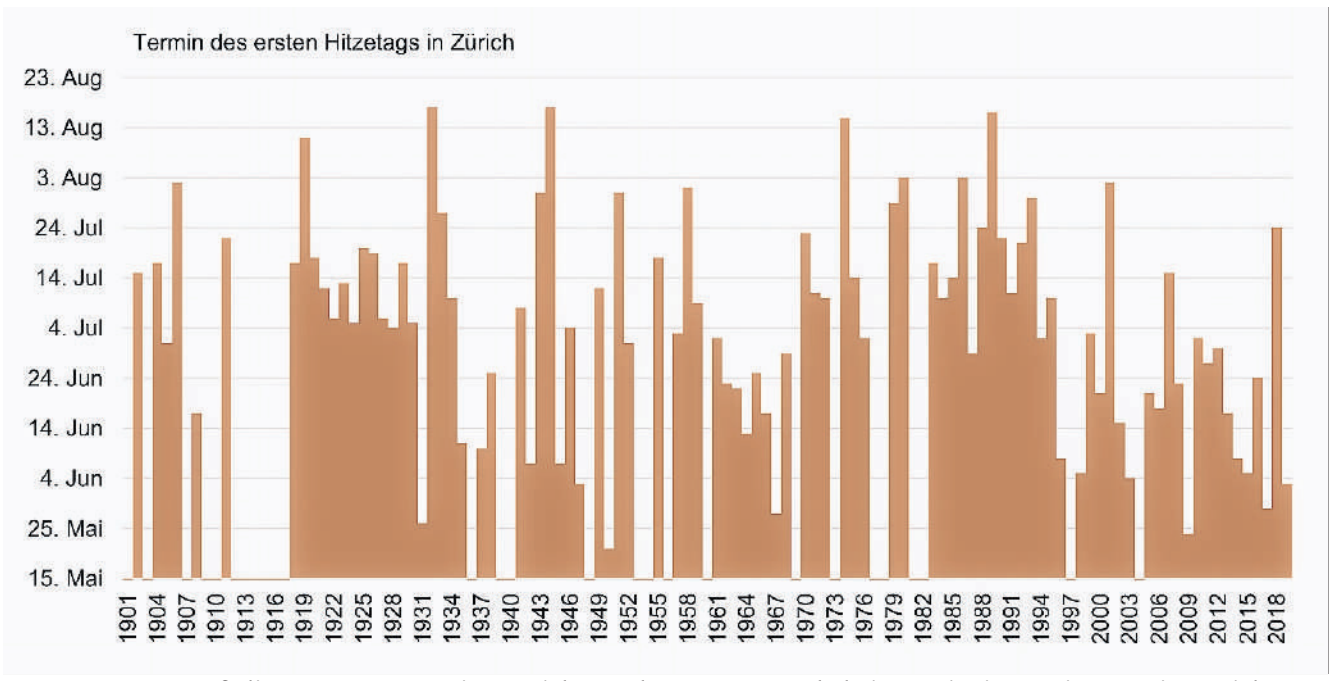
Kantonale SVP verjüngt sich

235 Delegierte der SVP des Kantons Zürich trafen sich kürzlich in Zürich zur Delegiertenversammlung. Sie stand unter dem Stern der Erneuerung. Die bisherigen Mitglieder des Büros der Parteileitung, Elisabeth Pflugshaupt, Toni Bortoluzzi und Orlando Wyss, sprangen vor einem Jahr ein, als die kantonalen Wahlen unbefriedigend verliefen und praktisch die gesamte SVP-Spitze zurücktrat. Die drei Parteimitglieder wurden nun geehrt und mit grossem Applaus in den «Ruhestand» verabschiedet. Auch der langjährige Programmchef Christoph Mörgeli wurde verabschiedet. Das Büro der Parteileitung wurde mit drei neuen Mitgliedern besetzt (Benjamin Fischer, Präsident seit Januar 2020, Romaine Rogenmoser, 1. Vizepräsidentin neu, Thomas Matter, 2. Vizepräsident neu, Domenik Ledergerber, Säckelmeister neu, und Martin Suter, Parteisekretär seit Mai 2019, bilden die neue operative Parteileitung). Weiter wurden der gesamte Kantonalvorstand und die Parteileitung gewählt. Beide Gremien tagen im Normalfall gemeinsam. Mit den Gästen zählt der neue Kantonalvorstand gut 100 Mitglieder. Er ist breiter aufgestellt als bisher. Alle wichtigen Parteiströmungen, alle Behördenebenen und alle Regionen sind vertreten. Mit den Wahlen für die Legislatur 2020 bis 2022 wurden die Gremien deutlich verjüngt. (pd.)

Siebenschläfer verspricht warmen Sommer

Der Juni als Regenmonat? Heuer war das wieder einmal so: Es fiel 13 Prozent mehr Niederschlag als im Durchschnitt.

Silvan Rosser



Langes Warten auf die ganz grosse Hitze: Bisher gab es 2020 noch keinen einzigen Hitzetag in Zürich. Der mittlere Termin für den ersten Hitzetag bei uns ist allerdings auch erst Mitte Juli. *Grafik: Silvan Rosser*

Der Juni 2020 fühlte sich irgendwie anders an als erwartet. Von Hochsommer und Hitze war lange Zeit keine Spur. Die Vorjahre brachten jeweils schon im Juni Hitzewellen. Extreme Junis wurden normal. Doch normal – verglichen mit dem langjährigen Durchschnitt – waren nicht die heissen Junis der vergangenen Jahre, sondern der Juni 2020. Mit durchschnittlich 16,3 Grad in Zürich entspricht der Juni 2020 ziemlich genau den Erwartungen bezogen auf die Referenzperiode 1981–2010. Er gehört allerdings zu den kühlsten Junis der letzten zehn Jahre, zusammen mit den Junis 2013 und 2016. Bereits der kommende Juni wird mit der neuen Klimareferenzperiode 1991–2020 verglichen, welche neu für den Juni 17,1 Grad im Durchschnitt vorsieht. Verglichen mit diesem aktuellen Referenzwert war der diesjährige Juni folglich zu kühl.

Durchschnittlicher Juni 2020

Nach drei zu trockenen Frühlingsmonaten brachte der Juni als erster Sommermonat reichlich Regen. Das Phänomen des Frühsommermonsuns in Europa konnte nach einigen Jahren Abwesenheit wieder einmal gut beobachtet werden. Mit 145 mm Regen war der Juni 2020 in Zürich rund 13% nässer als im langjährigen Durchschnitt 1981–2010. Nichtsdestotrotz weisen das laufende Jahr und auch die vergangenen zwölf Monate weiterhin ein Niederschlagsdefizit von mehr als einem halben Sommermonat vor. Die Sonne strahlte im Juni 2020 an rund 190 Stunden, ohne von Wolken verdeckt zu werden, und zeigte sich damit in etwa genau so lange wie im langjährigen Durchschnitt 1981–2010 vorgesehen.

Unter dem Strich war der Juni 2020 folglich ein recht durchschnittlicher Monat. Allerdings war der Juni zweigeteilt. In den ersten zwei Monatsdritteln dominierten kühle und nasse Witterungen das Geschehen. Ausnahmen gab es gleich zu Monatsbeginn und nochmals Mitte Monat mit einzelnen sonnigen und sommerlich warmen Tagen. Hochsommerwetter konnte sich dann erst im letzten Monatsdrittel durchsetzen, mit einer anhaltenden Schönwetterperiode und hochsommerlichen Temperaturen. Allerdings blieben die Höchsttemperaturen in Zürich bisher immer unter der Hitzemarke von 30 Grad. Ein Juni ohne Hitze ist allerdings keine Seltenheit. Nur in jedem dritten Jahr wird der erste Hitzetag des Sommers in Zürich bereits im Juni gemessen. Der mittlere Termin des ersten Hitzetags des Sommers ist Mitte Juli. In 30% der Fälle wird der erste Hitzetag des Sommers sogar erst im August registriert, aber auch Sommer ohne einen einzigen Hitzetag in Zürich kommen im Durchschnitt alle fünf Jahre einmal vor. Das letzte Mal war dies allerdings vor 16 Jahren im Sommer 2004 der Fall.

Sommerliche Westlage

Die grossräumige Wetterlage hat im diesjährigen Sommer bisher in Mitteleuropa noch keine grosse Hitze zugelassen. Das Luftdruckmuster zeigte vom 1. bis 20. Juni ungewöhnlich hohen Luftdruck vom Süden Grönlands über Island bis nach Skandinavien und eine stark negative Luftdruckabweichung von den Azoren bis zu den Britischen Inseln sowie über West- und Mitteleuropa. Das Azorenhoch war folglich nur schwach ausgebildet. Stattdessen baute sich hoher Luftdruck über Skandinavien und Osteuropa auf, während aus Nordwesten ein Höhentief nach dem anderen nach Mitteleuropa gelenkt wurde. Die Folge: kühles und nasses Frühsommermonsunwetter in der Schweiz.

Im letzten Junidrittel hat sich die Grosswetterlage aber drastisch verändert. Das Hochdruckgebiet über Skandinavien blieb zwar bestehen und bescherte Finnland und Schweden teils rekordbrechende Hitzewellen mit Temperaturen deutlich über 30 Grad. Im Vergleich zu den ersten zwei Monatsdritteln gewann allerdings das Azorenhoch wieder an Stärke und verband sich über eine Hochdruckbrücke mit dem Hoch über Skandinavien. Gleichzeitig fiel der Luftdruck über dem polaren Nordatlantik rund um Island. Das Hoch über Skandinavien hat sich Anfang Juli zwar abgebaut, doch das Azorenhoch streckt weiterhin seine Fühler bis nach Mitteleuropa aus und der tiefe Luftdruck über Island hat sich festgesetzt. Die Grosswetterlage ist folglich von einer zonalen Weströmung geprägt, welche nördlich von Mitteleuropa über Grossbritannien nach Skandinavien zieht. Und dieses Wettermuster könnte uns nun über den ganzen Hochsommer hinweg erhalten bleiben. Das besagt zumindest die Siebenschläfer-Regel: «Das Wetter am Siebenschläfertag noch sieben Wochen bleiben mag.» Der Siebenschläfertag ist der 27. Juni. Ein Tag ist bekanntlich kein guter Indikator für eine Wetterlage. Allerdings zeigt sich, dass sich typischerweise die Wetterlage kurz nach Sonnenhöchststand in der Periode von Ende Juni bis Anfang Juli festigt und in einer Art Gleichgewicht wochenlang verharrt. Entsprechend erneuert sich die Wetterlage, welche in der Periode von Ende Juni bis Anfang Juli herrschte, dann in der Folge den ganzen Hochsommer bis Mitte August immer wieder.

Kein Hitzesommer 2020

Der Hochsommer 2020 dürfte also durch die Ausläufer des Azorenhochs mehrheitlich hochdruckbestimmt und hochsommerlich warm ausfallen. Bei dieser Wetterlage sind Heissluftausbrüche aus der Sahara in Richtung Mitteleuropa, wie beispielsweise im letzten Sommer, allerdings unwahrscheinlich. Und auch wochenlange Trockenheit sind bei sommerlichen Westlagen sehr rar. Da die Westwindzone aber Ende Juni und Anfang Juli deutlich nördlich der Schweiz verlief, dürfte dies auch so bleiben, so dass der Alpenraum von warmen subtropischen Luftmassen profitiert. Allfällige Abweichungen dieser Hochsommerprognose sind direkt beim Siebenschläfer, dem nachtaktiven, mausähnlichen Nagetier, zu deponieren.

Wetter, Klimawandel und Energiewende in Zürich: www.meteozurich.ch



CHRÖNLI
— Das Wohncafé —
Das gemütliche neue Café in Zürich-Affoltern!
Reichhaltiges Zmorge CHF 14.–
Montag bis Freitag von 6 bis 18 Uhr
Samstag von 8 bis 13 Uhr
Sonn- und Feiertage von 8 bis 12 Uhr
Wehntalerstrasse 551 · Telefon 043 299 20 30

Ab dem 8. Juni 2020 wieder geöffnet!
D!s Dance Club, D!s-Kids-Club-Kurse (by Detlef D! Soost) – Lerne jeden Monat eine neue Choreografie zu den aktuellen Hits aus den Charts und profitiere von den vielen Aktionen und Specials.
dance point 12
Im DancePoint12 / c/o GZ Hirzenbach
Di: 18.15–19.10 D!s Kids Club (7–11 J.) Coach: DANI/LUISA
Mi: 18.10–19.00 D!s Kids Club (5–9 J.) Coach: ILENIA/DANI
Mi: 18.20–19.15 D!s Dance Club (ab 11 J.) Coach: LUISA/MEDINA
Im DancePoint12 / c/o GZ Loogarten (Salzweg 1, 8048 Zürich):
Mi: 16.30–17.20 D!s Kids Club (ab 7 J.) Coach: DANI
INFOS UND ANMELDUNG:
info@dancepoint12.ch, 079 744 94 59

COIFFURE 42
Damen | Herren | Accessoires
Ich freue mich auf Ihren Besuch
Doris Menzi
Schwamendingenstrasse 42 | 8050 Zürich
Telefon 044 312 10 87
dpmenzi@bluewin.ch

Perfekt geschützt in den Sommer?
Sternen-Apotheke z'Örlike


Im Juli:
20%-Aktion
auf das gesamte Eucerin-Sun-Sortiment
Sternen-Apotheke z'Örlike
Herr Michael Spycher
www.sternenapo.ch
Sternen-Apotheke z'Örlike
Schaffhauserstr. 350, 8050 Zürich, Telefon 044 311 53 33
Bon
gültig 1.–31.7.20
z.B. Eucerin Sun Fluid Gesicht, LSF50, 50ml
NUR CHF 23.90 statt CHF 29.90
20% Rabatt



WIR SIND FÜR SIE DA!

Schreinerei Innenausbau
044 251 55 97

Gutzwiller AG
Schreinerei – Innenausbau
Möbel – Reparaturservice
Schreinerei am Zürichberg
gutzwiller
8032 Zürich · Ritterstr. 12 · Tel. 044 251 55 97 · Fax 044 251 28 97
www.schreinerei-gutzwiller.ch

Bäckerei-Konditorei
Gemeindestrasse 36
8032 Zürich
Tel. 044 251 30 66
info@baeckerei-huerlimann.ch
www.baeckerei-huerlimann.ch
hürlimann
Unsere Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag, 6.00–18.30 Uhr
Samstag, 6.00–16.00 Uhr
Sonntag, geschlossen
Beachten Sie unsere vielen hausgemachten Spezialitäten

BLUMENHAUS NORDHEIM
Blumen online www.blumen-nordheim.ch
Wehntalerstrasse 98, 8057 Zürich
Telefon 044 361 21 86, info@blumen-nordheim.ch

Elektro
Telecom
EDV
Rep.-Service
044 383 11 21
KB
Kaspar Bietenholz, Elektroanlagen AG
Ottenweg 24, beim Kreuzplatz, 8008 Zürich
www.bietenholz-elektroanlagen.ch, Fax 044 382 00 65

3 GENERATIONEN 60 JAHRE QUALITÄT
Ihr Partner für Wasser, Gas, Wärme
Eidg. dipl. Haustechnik-Installateure
Beratung · Planung · Ausführung von A–Z
Sanitär-Installationen · Heizungs-Anlagen
k. greb & sohn Haustechnik AG
Standorte
Riedhofstrasse 285
8049 Zürich
Beckenhofstrasse 56
8006 Zürich
Telefon 044 341 98 80
www.greb.ch

Eine schwierige Situation?
Das Mediationsbüro im Kreis 7 ☽ 044 251 08 41
www.kreuzplatz-mediation.ch ®

Für Ihre Steuern und Erbschaftssachen
Dr. Strebel, Dudli + Fröhlich
Steuerberatung und Treuhand AG
(ehem. Steuerkommissäre)
Telefon 044 308 25 50 · www.sdf-treuhand.ch
Steuern · Erbsachen · Altersvorsorge · Liegenschaften

Reiss & Reber
Gartenspezialist.ch
Baut und pflegt Ihren Garten
044 371 77 66
8046 Zürich
www.gartenspezialist.ch

KIKA Storen GmbH
Lamellen - Rollladen - Sonnenschutz - Reparaturen
Müllacker 10 | 8152 Glattbrugg
Tel. 076 439 04 45
info@kikastoren.ch | www.kikastoren.ch

7 BEARS
Zweisprachige Kinderkrippe und Kindergarten Deutsch/Englisch
nach Lehrplan des Kantons Zürichs
50 Wochen im Jahr geöffnet,
von Montag bis Freitag, 7 bis 19 Uhr
Die kleine, aber feine und sehr familiäre Kita. Seit 23 Jahren im Zürcher Seefeld, direkt beim Kreuzplatz.
Neu bieten wir auch subventionierte Plätze an.
Rufen Sie uns an für eine unverbindliche Besichtigung.
7 Bears, Zollikerstrasse 1, 8008 Zürich
Telefon 044 201 47 47
info@7-bears.ch, www.7-bears.ch

Ape-Schreinerei Peier


Glaserei – Dachausbau
Innenausbau – Küchenbau
Friesstrasse 32, 8050 Zürich
Tel. 044 302 66 37
www.schreinerei-peier.ch

SCHUH Pretz Frosch
Orthopädie
Konfektionsschuhe
Spezialschuhe

OrthoPretz
Ohmstrasse 22
8050 Zürich
T +41 44 311 78 91
SchuhFrosch
Froschaugasse 11
8001 Zürich
T +41 44 251 22 87
www.orthopaedie-pretz.ch
www.schuhfrosch.ch

Steger Haustechnik AG
Sanitär | Bauspengler
Heizung | Flachdach
Steger Haustechnik AG
Schwamendingenstrasse 94
CH-8050 Zürich
Telefon 044 317 80 00
www.steger.ch

Ihr Tabakgeschäft im Herzen von Oerlikon.
BENDER CIGARS
Pfeifen | Import-Cigarren | Humidore | Feuerzeuge | exklusive Accessoires | Lotto, Toto und Zeitschriften


U. Bender Cigarren
Edisonstrasse 5
8050 Zürich-Oerlikon
Telefon 044 311 96 30
www.bendercigars.ch
Annahme von Inseraten, Todesanzeigen und Trauerdrucksachen.
Tages-Anzeiger und Tagblatt der Stadt Zürich

«Ich wünsche mir im Unterricht mehr Mut»

Die Untersträsslerin Corinne Elsener führt ab August die Kantonsschule Küsnacht. Was die neue Rektorin im nächsten Schuljahr vorhat, verriet sie im Gespräch.

Liana Soliman



Frischer Wind für die Kantonsschule in Küsnacht: Corinne Elsener wird Rektorin. *Foto: Liana Soliman*

«Vor ziemlich genau einem Jahr endete mein Spaziergang durch das Küsnachter Tobel in der wunderschönen Anlage der Kanti Küsnacht», erinnert sich Corinne Elsener. Zu diesem Zeitpunkt wusste sie bereits von der Vakanz im Rektorat. In den Sommerferien ertappte sie sich dann dabei, wie sie die Website der Schule besuchte und immer neugieriger wurde, je mehr sie über die Kantonsschule in Erfahrung bringen konnte. So reifte ihr Entscheid, sich im September 2019 auf die ausgeschriebene Stelle zu bewerben. Im Februar wurde die in Unterstrass wohnhafte Elsener dann vom Regierungsrat als neue Rektorin ernannt. Damit löst Corinne Elsener Markus Hanhart ab, der für das Schuljahr 2019/20 ad interim das Amt übernommen hat.

«Eine kleine, schöne Schule»

«Nach über 21 Jahren vom Norden des Kantons hierher zu wechseln, hat seinen besonderen Reiz, weil es sich um die älteste Kanti in Zürich und darüber hinaus um eine kleine, schöne Schule handelt – dieser familiäre Aspekt war mir wichtig», sagt die 47-Jährige. Bis anhin war sie Prorektorin an der Kantonsschule Zürcher Unterland, wo sie schon während ihres Studiums der Anglistik und Germanistik an der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich im Alter von 26 Jahren zu unterrichten begann: «Bei einer Grossschule muss man vieles bis ins letzte Detail planen. Ich denke, dass sich im Unterschied dazu an einer kleinen Schule wie der Kanti Küsnacht mehr Möglichkeiten ergeben, spannende Projekte durchzuführen.»

Ihr Ziel sei es jedoch nicht, die Schule umzukrempeln, sondern zusammen mit der Lehrer- und Schülerschaft die Geschichte der Kanti weiterzuschreiben. Neu wird für die Kantonsschule jedoch die Tatsache sein, dass mit Corinne Elsener erst eine von insgesamt drei Rektorinnen an einer Zürcher Mittelschule gewonnen werden konnte. «Das Thema Frauen in der Bildung ist mir sehr wichtig. Zurzeit sind lediglich drei Rektorinnen im Amt, dabei liegt der Anteil an weiblichen Schülerinnen und Lehrerinnen höher als an männlichen», sagt die zweifache Mutter.

Elsener sieht in dieser Unterrepräsentation vor allem, dass Frauen nach wie vor kämpfen mit dem Spagat zwischen Familie und Beruf, aber auch, dass sie tendenziell schlechter vernetzt sind als ihre männlichen Kollegen: «Dabei besteht ein spürbares Bedürfnis, sich auszutauschen und gegenseitig zu unterstützen.»

Deshalb habe sie zusammen mit Prorektorin Sandra Pitel im August 2019 ein Frauennetzwerk innerhalb der Schulleiterkonferenz des Kantons Zürich gegründet, um das Networking zu fördern. «Meine Vorstellung ist es, jungen Menschen zu zeigen, dass Frauen ebenfalls Führungsverantwortung übernehmen sollen», sagt Elsener. Was das kommende Schuljahr anbelangt, ist wegen der Corona-Pandemie einiges noch im Ungewissen. Die Stadtzürcherin hofft jedoch, dass es zu keiner zweiten Welle kommt: «Es ist schwierig, auf Distanz zu unterrichten. An der Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts mit Halbklassen stört mich, dass mit der Einhaltung der Abstandsregeln auf Gruppenarbeiten verzichtet und wieder mehr auf Frontalunterricht gesetzt werden muss, von dem wir uns doch in den vergangenen Jahren eher wegbewegt haben.»

Freut sich auf neues Schuljahr

Die Englischlehrerin wirft auch einen positiven Blick auf die vergangenen Wochen: «Was Schülerschaft und Lehrpersonen sicher aus dieser Erfahrung mitnehmen können, sind das selbstorganisierte und kollaborative Arbeiten sowie die Möglichkeiten der Individualisierung.» «Zuerst geht es aber darum, das Schuljahr zu Ende zu bringen und herauszufinden, wo sich fachspezifische Lücken gebildet haben», sagt Elsener. Diese manifestieren sich je nach Fach auf unterschiedliche Weisen. «Sich stur an den Lehrplan zu halten, wäre nicht sinnvoll», sagt die zukünftige Rektorin, «ich wünsche mir mehr Mut, sich einmal von den Stofflehrplänen abzuwenden und situationsadäquat zu handeln. Wir sollten die Gelegenheit nutzen, gemeinsam Neues zu lernen und auszuprobieren.»

Elsener blickt motiviert auf den 17. August, wenn sie alle Schülerinnen und Schüler sowie das Team an Kollegen und Mitarbeitenden der Kantonsschule Küsnacht persönlich kennenlernen darf: «Ich freue mich extrem und kann es kaum erwarten.»



Die Freude über die Rückkehr der betagten Menschen ist gross. *Foto: pm.*

Quartier begrüsst «Wolfswinkel»-Bewohner

Um die 60 Betagte sowie Mitarbeitende des Alterszentrums Wolfswinkel kamen letzte Woche von der «Buttenau» in Adliswil zurück ins sanierte Alterszentrum Wolfswinkel. Quartiervertreter begrüssten sie.

Drei Jahre lang dauerte die Sanierung des Alterszentrums Wolfswinkel. Doch vergangene Woche konnten die betagten Menschen vom «Buttenau» in Adliswil nach Affoltern zurückkehren. Jeden Tag reisten einige Bewohnerinnen und Bewohner, unterstützt von Mitarbeitenden und Zivilschutz, auf Umwegen ins «Wolfswinkel».

Die Rückkehr wurde mit einem Ausflug kombiniert. Im Alterszentrum Rosengarten in Uster gab es ein Mittagessen. Vor dem Alterszentrum Wolfswinkel begrüssten Quartiervertreterinnen und -vertreter die Rückkehrerinnen und Rückkehrer. Quartiervereinspräsidentin Pia Meier hielt eine kleine Ansprache. Dazu spielten Erika Walther vom «Dunnschtig Club» und Anita Zwyssig lüpfige Musik. Der Wirtschaftsraum Zürich-Nord spendierte Rosen, die allen Bewohnerinnen und Bewohnern ins Zimmer gebracht wurden. Zudem war die IG Gut altern in Affoltern präsent. Affoltemer Kinder von den Spielgruppen Regenbogen und Stadtzwergli hatten aus PET-Flaschen Blumen gestaltet, die in den Rabatten vor dem Gebäude platziert wurden. Und das Gemeinschaftszentrum Affoltern hatte den Empfangsanlass organisiert.

Die Freude darüber, dass im Alterszentrum wieder Leben einkehrt, ist im Quartier gross. Allerdings müssen die Quartierbewohner wegen der Corona-Krise noch etwas warten, bis sie ins Gebäude gehen können. (pm.)

Pony Samira geht nach 28 Jahren im Buchegg in Pension

Samira, die 32 Jahre alte Fjordstute vom GZ Buchegg, ist nun in Pension auf der Weide im Zürcher Oberland. Bea Weber hat sie zu sich genommen.



Samira und Bea Weber, Bildung/Tier GZ Buchegg. Sie hat das Pony nun zu sich ins «Altersasyl» ins Zürcher Oberland genommen. *Foto: zvg.*

Nach 28-jähriger Tätigkeit mit Kindern und Jugendlichen der Stallgruppe des Bereichs Bildung/Tier des GZ Bucheggs zog Samira in den wohlverdienten Ruhestand ins Zürcher Oberland um. Bea Weber vom GZ Buchegg hat sie zu sich genommen. Den Kauf der damals fünfjährigen Stute machte eine Spende von Stalleltern möglich. Beim Kennenlernen ist sie angenehm aufgefallen durch ihre sonnige, vertrauenserweckende Ausstrahlung und durch ihren liebevollen, dem Menschen zugewandten Charakter. «Ausserdem brauchten wir für die grösseren und schwereren Stallkinder ein grosses und starkes Pony. Samira entsprach auch diesem Wunsch. Dieses bildschöne Robustpferd passte hervorragend in die bestehende Ponyherde», erinnert sich Bea Weber. Während ihres langjährigen Einsatzes erfüllte das Pony alle hohen Ansprüche, die an sie gestellt wurden. Sie begeisterte unzählige grosse Stallmädchen auf deren abenteuerlichen Ausritten, behielt die Nerven in unbekanntem Gelände in den Lagerwochen auf dem Lande, absolvierte Runde um Runde für reitunerfahrene Kinder mitten im Menschengedränge beim Ponyreiten und leistete sich keinen falschen Schritt beim Reiten für Kinder aus der Tagesschule für blinde, seh- und mehrfach behinderte Kinder.

Vor drei Jahren beschloss die Stallgruppe, aus Sicherheitsgründen keine Kinder mehr auf ihren Rücken zu setzen, da sich eine Schwäche in der Vorderhand bemerkbar machte. Sie wurde weiterhin liebevoll von den Stallkindern gepflegt und in der Gruppe im Wald spazieren geführt. Während der Corona-Zeit zeigte sich Samira plötzlich sehr schreckhaft im Umgang. An die Arbeit mit Kindern nach der Corona-Pause war nicht mehr zu denken. Der Entschluss, ihr einen verdienten, ruhigen Altersplatz in einem privaten Offenstall anzubieten, wurde durch die Geschäftsleitung der Zürcher Gemeinschaftszentren unterstützt und ermöglicht. Zusammen mit einem 31-jährigen Wallach kann die nun 32-jährige Samira ihren Ruhestand auf der Weide geniessen.

Einführungskurs

Interessiert, in die Stallgruppe vom GZ Buchegg einzutreten? Kinder im Alter zwischen 10 und 12 Jahren können in der ersten Herbstferien-Woche am Einführungskurs teilnehmen. Geboten wird: das Erlernen der Tierpflege, artgerechte Tierhaltung und Grundlagen zum Reiten. Ferner werden ihnen soziale Kompetenzen vermittelt. (pd./pm.)

Für Informationen: Bea Weber und Adrian Würgler, Bildung/Tier, GZ Buchegg

Publireportage

Mit einer Vorwärtsstrategie aus der Krise

Das Coronavirus hat die Zürcherinnen und Zürcher sowie unsere Wirtschaft schwer getroffen. Wir sind überzeugt: Die Stadt hat das Potenzial, die Krise zu meistern. Die FDP hat dafür 25 konkrete, vorwärtsorientierte Vorschläge gemacht. Manche wurden bereits umgesetzt.



Die Gemeinderätinnen und -räte der FDP 7 und 8 (von links): Dominique Zygmont, Yasmine Bourgeois, Alexander Brunner (Vizepräsident), Sabine Koch (Quästorin), Andri Silberschmidt. Foto: zvg.

Mit den Lockerungen der letzten Wochen kehrt nach und nach wieder Leben in die Stadt zurück. Diese Öffnung begrüssen wir von der FDP ausdrücklich. Durch die Massnahmen des Bundes konnte eine Überlastung des Gesundheitswesens glücklicherweise verhindert werden. Offensichtlich wird aber jetzt: Der Schaden für Wirtschaft und Gesellschaft wird noch lange nachhallen. Deshalb ist die Politik gefordert, die richtigen Weichen für den Weg aus der Krise zu stellen.

Der Staat leistet richtigerweise Nothilfe, wo Nothilfe nötig ist. Aber nun geht es darum, die Freiheit und die Zukunft der Menschen wieder ins Zentrum zu stellen. Wir müssen dafür alle mit anpacken.

25 Vorschläge, die tatsächlich Potenzial freisetzen

Die FDP der Stadt Zürich hat deshalb einen Forderungskatalog mit 25 Vorschlägen für eine Vorwärtsstrategie erarbeitet. Im Kern geht es darum, das gebeutelte Gewerbe und die Unternehmen zu stärken, das Bildungswesen konsequent zu modernisieren, die Digitalisierung und Verschlankung der Verwaltung voranzutreiben sowie Rahmenbedingungen zu schaffen, welche Eigeninitiative, Unternehmertum und Innovation ermöglichen. Dies alles auf der Basis von mehr Freiheit für die Zürcherinnen und Zürcher.

Nachfolgend stellen wir fünf Forderungen im Detail vor:

- Die ZKB-Jubiläumsdividende für die Krisenbewältigung verwenden: Die Zürcher Kantonalbank schüttet aufgrund ihres Jubiläums 50 Millionen an die Zürcher Gemeinden aus, davon 13 Millionen an die Stadt Zürich. Der Stadtrat will dieses Geld für einen Projektwettbewerb einsetzen. Das wollen wir ändern und das Geld für die Bewältigung der Krise in der Wirtschaft nutzen.
- In der Stadtkasse im Jahr 2022 eine ausgeglichene Rechnung anstreben: Die Stadt hat berechnet, wie viel die Krise allein im Jahr 2020 kosten wird: über 300 Millionen Franken. Die Stadt muss auf diesen Ausfall reagieren. Dafür wollen wir, dass die Stadtkasse spätestens 2022 eine ausgeglichene Rechnung aufweist. Dazu braucht es eine Reduktion der Ausgaben und eine Fokussierung auf das Wesentliche. Für die FDP ergibt sich ein Potenzial von über 100 Millionen Franken. Steuersenkungen sind vorzusehen, weil sie zur Entlastung der Bürgerinnen und Bürger sowie der Unternehmen beitragen.
- Flächen für Garten- und Boulevardwirtschaft erweitern: Restaurants und Hotels sollen kostenlos und bewilligungsfrei eine grössere Fläche auf den Vorplätzen und Trottoirs beanspruchen dürfen, um die Abstände zwischen den Tischen bei gleicher Anzahl Plätze vergrössern zu können. Der Stadtrat hat diesen Vorschlag bereits umgesetzt.
- Nachgeholten Veranstaltungen sollen Gebühren und Kosten für städtische Dienstleistungen erlassen werden: Die Stadt Zürich ist auf eine Wiederbelebung der Veranstaltungslandschaft angewiesen. Sportanlässe und Kulturorganisationen sowie Gewerbeanlässe sollen einen Anreiz erhalten, ihre abgesagten Veranstaltungen nachzuholen. Deshalb sollen ihnen Gebühren und die Kosten für städtische Dienstleistungen bis Sommer 2021 erlassen werden.
- Homeoffice für Verwaltungsangestellte fördern: Die Stadt soll die Arbeit von zu Hause für Verwaltungsangestellte fördern. Dies würde die Verkehrsinfrastruktur dauerhaft entlasten, einem Bedürfnis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nachkommen sowie mittelfristig den Flächenbedarf und damit die Kosten senken. Ein Postulat mit dieser Forderung wurde vom Gemeinderat oppositionslos an den Stadtrat überwiesen.

Für uns gibt es auch angesichts der Krise nur eine Richtung: vorwärts. Die herausfordernde Situation wird uns anhaltend beschäftigen und den Menschen viel abverlangen. Wichtig ist, dass wir nun Freiheit und Verantwortung stärken. Dazu gibt es keine Alternative. Darum werden wir als Ihre Vertreterinnen und Vertreter im Gemeinderat weiterhin daran arbeiten, dass Zürich sowie die Zürcherinnen und Zürcher ihr volles Potenzial entfalten und einen Weg aus der Krise finden können.

Den gesamten Forderungskatalog finden Sie auf: www.mehblau.ch.
Wollen Sie uns auf diesem Weg unterstützen? Eine Mitgliedschaft in der FDP ist dafür ein idealer Schritt. Melden Sie sich unter www.fdp-zh7und8.ch.

EPI-Gärtnerei bekommt einen Neubau mit Laden



Spatenstich: Das alte Gärtnereigebäude wird nach 55 Jahren durch einen Neubau ersetzt. Foto: zvg.

Am Montag, 29. Juni, fand der Spatenstich für den Neubau Gärtnerei der Schweizerischen Epilepsie-Stiftung (EPI) statt. Rund 25 Personen – Mitarbeitende der Gärtnerei und der Stiftung sowie der Architekten – waren beim feierlichen Anlass dabei. Marco Beng, CEO der Schweizerischen Epilepsie-Stiftung, rief in Erinnerung, dass sich die Anforderungen seit dem Bau der bestehenden Gärtnereigebäude vor 55 Jahren geändert haben. Er strich auch die Wichtigkeit der Gärtnerei für die EPI heraus: «Die Gärtnerei mit dem Laden ist ein wichtiger Anziehungspunkt für Klientinnen und Klienten der Betriebe der EPI, Mitarbeitende, Nachbarn und weitere Besucher. Der Neubau wird das Areal aufwerten.» Auf Marco Beng folgte eine kurze Ansprache von Erich Oberholzer, Direktor des EPI WohnWerks, welches die Gärtnerei betreibt. Er wies unter anderem auf die Vorteile des neuen, modern und hell gestalteten Gebäudes hin. Die neuen Räumlichkeiten sollen per Ende 2020 bezogen werden können. Der Neubau wird finanziert durch Spenden, durch Beiträge des Kantonalen Sozialamts und durch die Schweizerische Epilepsie-Stiftung. In der Gärtnerei werden 28 Arbeitsplätze im betreuten Arbeitsverhältnis angeboten. Der Neubau wurde von der Darlington Meier Architekten AG geplant. (pd.)

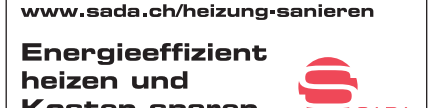
Spenden: www.swissepi.ch/spenden

ANZEIGEN

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Achtung
Kaufe Pelze. Zahle bis Fr. 15'000.–
Kaufe Trachten- und Abendkleidung, Krokotaschen, Ledertaschen, Musikinstrumente, Teppiche, Münzen, Briefmarken, Schmuck jeglicher Art, Armbanduhren, Porzellan, Tafelsilber, Antiquitäten aller Art, Nähmaschinen, Vorwerkstaubsauger.
Komme vor Ort, zahle in bar.
Herr Hugo Georg **076 278 39 58**

Corona hat uns gezeigt, was wirklich wichtig ist.
Bin weiblich, 55 Jahre alt und suche Menschen, mit gleichen Interessen, zum Aufbau einer guten Nachbarschaft im Kreis 6, 7 und 8.
Freue mich über Zuschriften.
➤ **Anne.3434@gmx.ch**



www.sada.ch/heizung-sanieren
Energieeffizient heizen und Kosten sparen. SADA

Bares für Rares
Biete Haushaltsauflösungen und Ankäufe an
Kaufe Pelze, Luxustaschen und Koffer, Seidenteppiche, Antiquitäten, Ölgemälde, hochwertige Uhren, Diamant- und Goldschmuck, z.B. Armbänder, Ketten, Ringe, Broschen, Schmuck, Uhren u.v.m. zum Tageshöchstpreis. Bruch- und Zahngold, Gold- und Silbermünzen, Modeschmuck, Tafelsilber, Zinn, Porzellan, Kristall, Bücher, Möbel.
Firma Lora, Tel. 076 612 99 79

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel
Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 424 45 05

IMMOBILIEN

Immobilien-Bewirtschaftung
Wir verwalten und bewirtschaften seit über 60 Jahren Wohn- und Gewerbeliegenschaften, auch Stockwerkeigentum.
Unsere Erfahrung bürgt für eine kompetente Betreuung Ihrer Liegenschaft.
Wir freuen uns über eine erste Kontaktaufnahme:
A. Güntensperger AG
Dörflistrasse 14
Postfach 150, 8042 Zürich
Telefon 044 360 37 37
www.guentensperger-immo.ch

Zu verkaufen in **Zürich-Seebach,** an ruhiger und sonniger Lage, mit schöner Aussicht
3½-Zimmer-Wohnung
im 3. OG (oberstes Geschoss, Lift vorhanden), Wohnfläche ca. 70,4 m², Balkon, sep. Kellerabteil, **VB CHF 540 000.–** (inkl. Einstellplatz in UN-Garage).
HEV Zürich, Telefon 044 487 17 78
susanne.weilenmann@hev-zuerich.ch, www.hev-zuerich.ch

Dipl.Ing. **Fust** Und es funktioniert.
Infos und Adressen: 0848 559 111 oder www.fust.ch
Rundum-Vollservice mit Zufriedenheitsgarantie
- 5-Tage-Tiefpreisgarantie
- 30-Tage-Umtauschrecht
- Schneller Liefer- und Installationsservice
- Garantieverlängerungen
- Mieten statt kaufen
- Testen vor dem Kaufen
- Haben wir nicht, gibts nicht
- Kompetente Bedarfsanalyse und Top-Beratung

% % SALE % %

99.90 Tiefpreisgarantie
H/B/T: 51 x 44 x 47 cm
A++

NOVAMATIC KS 046
Kleinkühlschrank
• Kleinkühlschrank mit kleinem Eisfach
• 40 Liter Nutzinhalt
Art. Nr. 107321

199.90 Aktionspreis
H/B/T: 84 x 49 x 49 cm
A++

Fust PRIMOTECQ
TF 080.4-IB
Gefrierschrank
• 65 Liter Nutzinhalt
Art. Nr. 107541

149.90 statt 249.90
-40%

SAMSUNG
VC4100, Parquet
Staubsauger ohne Beutel
• Der Handliche mit Parkettbürste Art. Nr. 350454





Lieber ein Murmeli wie auf dem Friedhof Sihlfeld oder einen Pinguin, wie in Altstetten entdeckt? Einige Grabsteine sind Blickfänge. *Fotos: Laura Hohler*

Manche Zürcher Grabsteine fallen auf

Che Guevara, ein Pinguin oder doch ein Murmeltier? Auf einigen städtischen Friedhöfen stehen kreative, teilweise auch provokante Grabmäler. Doch was ist erlaubt und wo zieht das Friedhofsamt die Grenze?

Laura Hohler

Wer über Zürcher Friedhöfe spaziert, wird früher oder später auf unkonventionelle Grabsteine treffen. Auf dem Friedhof Hönggerberg steht beispielsweise eine aussergewöhnliche Ruhestätte mit Che Guevaras Konterfei darauf. Der Tote war offenbar ein grosser Fan der kommunistischen Ikone. Obwohl Che Guevara eine aus heutiger Sicht sehr umstrittene Figur ist, bewilligte die Stadt den Wunsch des Verstorbenen.

Ein weiterer Blickfang befindet sich auf dem Friedhof Altstetten. Dort schmückt ein lebensgrosser Pinguin aus weissem Marmor ein Grabmal. Auf einem anderen Grab gibt ein Jasskarten-Motiv etwas über den Toten preis. Auch auf dem Friedhof Sihlfeld stehen zahlreiche Grabsteine mit Tiermotiven wie Katzen oder Murmeltiere. Auch wenn man einen grossen Spielraum bei der Gestaltung des Grabsteins hat, sind einem gewisse Grenzen gesetzt.

Nicht alles ist erlaubt

«Ein Grabstein darf die Persönlichkeit und Lebensart der oder des Verstorbenen zum Ausdruck bringen, sofern dadurch keine Personen diskriminiert werden», so Meret Tobler, Leiterin der Fachstelle Grabmalkultur. So wäre ein Abbild eines Diktators wie Hitler oder Stalin nicht gestattet. Auf einem Friedhof würden Personen mit den unterschiedlichsten Lebensgeschichten und Schicksalen aufeinandertreffen, so Tobler. Deswegen würden spezielle Wünsche im Einzelfall abgewogen.

In Zürich gibt es insgesamt 19 städtische Friedhöfe, welche alle dem Friedhofs- und Bestattungsamt unterstellt sind. Wer einen Todesfall melden muss, merkt schnell, dass dies einen grossen administrativen Aufwand nach sich ziehen kann. Schon bei der Wahl der Bestattung und des Grabes bietet einem das Friedhofsamt diverse Optionen in Form eines Bestattungskatalogs an. Je mehr die Hinterbliebenen eines Verstorbenen bereit sind zu bezahlen, desto freier sind sie bei der Grabgestaltung. So kostet beispielsweise ein schlichtes Holzkreuz 110 Franken für Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Zürich, ein Themen-Mietgrab aber zwischen 2000 und 3000 Franken.

Statistisch gesehen entscheiden sich die meisten für Gemeinschaftsgräber und Reihengräber mit christlichen Motiven und Symbolen. «Personen, die sich für ein klassisches Reihengrab entscheiden, wählen meist auch einen klassischen Grabstein», sagt Tobler. Aussergewöhnliche Grabmalwünsche seien eher selten und zu Konflikten mit Angehörigen komme es daher kaum, so Tobler weiter. «In der Stadt Zürich ist das Bestattungswesen hoheitlich geregelt. Die Stadt hat eigene Bestatter, die sämtliche Dienstleistungen in diesem Bereich übernehmen.» Viele Grabmäler würden auf Gefühle wie Trauer und Verlust hinweisen, andere beziehen sich wiederum auf den Status der verstorbenen Person. Gemeinsam sei den Grabstätten, dass sie etwas über den Toten mitteilen. «Sie erzählen kleine Geschichten und dies auf eine Weise, die nicht immer offensichtlich und möglicherweise nicht sofort zugänglich ist.»



In Höngg schmückt Che Guevara einen Grabstein.



Hier wacht eine Katze über einem Grab.



Dieser Verstorbene war wohl ein Jasser.



Grabsteine können sehr unterschiedlich gestaltet sein.

Grubenacker: Referendum auf Kurs

Die IG Grubenacker wehrt sich weiterhin gegen die geplante Überbauung des städtischen Areals Thurgauerstrasse in Seebach. Ihr Referendum gegen den Gestaltungsplan kommt trotz erschwerten Bedingungen zustande.

Pia Meier

Der öffentliche Gestaltungsplan Thurgauerstrasse Wohnen/Gewerbe stösst unter anderem wegen der geplanten Hochhäuser und der Wohnriegel beim angrenzenden Grubenackerquartier auf Widerstand. Nachdem der Gemeinderat diesem im Februar mehrheitlich zustimmte, startete die IG Grubenacker mit der Unterschriftensammlung fürs Referendum. Kommt dieses trotz Corona-Krise zustande? «Wir sind mit der Unterschriftensammlung auf Kurs und zuversichtlich, dass das Referendum zustande kommt», hält Christian Häberli, Präsident IG Grubenacker, auf Anfrage fest. Es sei anspruchsvoll, angesichts des Lockdowns und des Umstands, dass in der Sammelzeit kein Abstimmungswochenende lag, Unterschriften zu sammeln. Insbesondere zu Beginn der Phase mit gelockerten Einschränkungen hätten viele Leute zurückhaltend reagiert. «Insgesamt haben wir aber sehr viel mehr Zuspruch als Widerspruch erfahren. Deshalb ist das Unterschriftensammeln letztlich dann recht gut gelaufen.» Die Referendumsfrist läuft am 14. Juli ab. Das Referendum wird von AL, Grünen und EVP unterstützt.

Mehrere Einwendungen

Während des Corona-Lockdowns waren die Pläne für die Strassenbauprojekte im Grubenackerquartier aufgelegt. Diese sollen mit dem geplanten Park und Schulhaus Thurgauerstrasse realisiert werden. Gegen diese haben Anwohner mehrere Einwendungen eingereicht. Sie fordern, dass alle Strassen im Quartier Grubenacker als Begegnungszonen signalisiert werden. Weiter verlangen sie eine Strassenraum-Gestaltung, die Bezug nimmt auf das Schützenhaus als Quartiertreffpunkt, die neue Schule und die Sport- und Freizeiteinrichtungen. «Ganz besonders sollen die grösseren alten Bäume beim Schützenhaus liebevoller in das Gestaltungskonzept eingebunden werden», halten die Anwohner fest. .

ANZEIGEN

Ihre Quartierzeitung

Wie, wo und wann ich will.

www.lokalinfo.ch

MEDIZIN
Gesundheit



Antibiotika-Resistenzen sind ein Problem

Nachdem Antibiotika einst als Wundermittel bezeichnet worden sind, lässt ihre Wirkung nach. Das liegt an resistenten Bakterien, zu deren Verhinderung jeder beitragen kann.

Yannick Schenkel

Die Entdeckung von Antibiotika ist eine Geschichte wie aus dem Bilderbuch: Alexander Fleming bemerkte zufällig, wie Schimmelpilze die Vermehrung einer Bakterienkultur verhinderten. Durch diese zufällige Entdeckung von Penicillin setzte Fleming einen Meilenstein in der Medizingeschichte. Die Überlebenschancen bei Patienten mit bakteriellen Infektionen wie der Lungenentzündung stiegen drastisch. Heute steht die Wirksamkeit von Antibiotika auf der Kippe, immer mehr Bakterien sind resistent gegen das Wundermittel. So wird in der Schweiz die Anzahl der Todesfälle aufgrund von Antibiotika-Resistenzen auf 300 geschätzt, in der Europäischen Union gar auf 33 000.

Die Anzahl der resistenten Bakterien nimmt zu. Bei Escherichia coli, das einen Drittel der invasiven Infektionen verursacht, hat sie sich seit 2004 verdoppelt. Rund 20 Prozent des Bakteriums sind heute resistent.

Antibiotika greifen nützliche Bakterien an

Dieses Phänomen lässt sich auf den übermässigen Einsatz von Antibiotika in der Human- und der Tiermedizin zurückführen. Daniel Dauwalder, Mediensprecher des Bundesamts für Gesundheit, erklärt: «Jedes Mal, wenn Antibiotika zum Einsatz kommen, können sich resistente Bakterien vermehren. Um die Verbreitung dieser einzudämmen, genügen neue Antibiotika nicht.» Denn Bakterien könnten sich innert wenigen Jahren an neue Mittel anpassen und resistent werden.



Kampf gegen Bakterien wird wegen Antibiotika-Resistenzen schwieriger. *Foto: S. Hoffmann*

Eine viel bessere Lösung des Problems sei die fachgerechte Anwendung von Antibiotika. «Je weniger es eingesetzt wird, desto geringer ist die Chance für die Vermehrung resistenter Bakterien», stellt Dauwalder klar. Deshalb kann jeder Mensch zur Problemlösung beitragen, indem man zum Beispiel bei einer Erkältung nicht gleich zu Antibiotika greift. Denn bei durch Viren entstandene Krankheiten nützt es sowieso nichts, stattdessen können gar Nebenwirkungen wie Magen-Darm-Probleme oder Übelkeit entstehen. Antibiotika greifen nämlich nur Bakterien an. Auch jene, die für uns nützlich sind. Folglich soll das Medikament zur eigenen Gesundheit und zur Verhinderung resistenter Bakterien nur gemäss den Anweisungen der Fachperson verwendet werden.

ST Med
Healthcare & Nutrition Center
Ihre NEUE moderne Arztpraxis am Sternen Oerlikon:
- Hausarztmedizin & Notfallmedizin
- Gynäkologie & Geburtshilfe (auch TCM)
- Chrono-Ernährung: Abnehmen ohne Kalorienzählen
- Healthy Aging-Programme für gesundes Altern
- Orthopädie und Traumatologie

ST Med, Tramstrasse 4, 8050 Zürich, Tel. 044 261 00 97
www.st-med.ch

Spitex Orchidee
Wir sind immer für Sie da!
Telefon: 0800 855 558
Sie rufen uns jederzeit gratis an!
www.spitex-orchidee.ch

APOTHEKE AM KREUZPLATZ
Haut und Ernährung
Dr. Verena Kistler und Rolf Graf
Kreuzplatz 1 8032 Zürich
044 251 61 61
«Endlich wieder verreisen – ab ins Traumland!»

Pallas Kliniken
Exzellente Medizin + Menschliche Behandlung
Ihr Augenzentrum in Zumikon –
da, wann immer Ihre Augen uns brauchen.
Mi. + Fr.: 7.00 Uhr bis 12.15 Uhr | 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Do.: 9.30 Uhr bis 12.15 Uhr | 13.00 Uhr bis 19.00 Uhr
Mehr Informationen: pallas-kliniken.ch/zumikon
Verlängerte Öffnungszeiten

MEDIZIN
Gesundheit



Auch im Provisorium das volle Angebot

Publireportage

Die Apotheke Schaffhauserplatz befindet sich zurzeit in einem Provisorium neben der Post. Schon bald, im Februar 2021, geht es zurück an das seit 1935 angestammte Domizil an der Seminarstrasse. Die Liegenschaft wird zurzeit saniert.



Das Team der Apotheke Schaffhauserplatz. *Foto: Simon Tanner*

Das Sortiment der Apotheke Schaffhauserplatz umfasst alle wichtigen Medikamente. Fehlt ausnahmsweise etwas, sind die Arzneien gleichentags innert Stunden verfügbar. Für Medikamente besteht ein Gratis-Hauslieferdienst.

Heutzutage verkaufen auch Ärzte und Ärztinnen Medikamente. Der Gesetzgeber hat die Problematik der damit verbundenen Mengenausweitung und der fehlenden Fachkontrolle erkannt. Deshalb wurde das Heilmittelgesetz revidiert. Neu sind Ärztinnen und Ärzte prinzipiell verpflichtet, Rezepte zuhanden einer Apotheke auszustellen. Patientinnen und Patienten haben das explizite Recht, eine Zweitmeinung einzuholen und zu bestimmen, wo sie ihre Medikamente beziehen wollen.

Für die Arzneimittelsicherheit ist die pharmazeutische Fachkontrolle von grösster Wichtigkeit. An der ETH ausgebildete Apothekerinnen und Apotheker kontrollieren Dosierungen, Wechselwirkungen, Kontraindikationen, Nebenwirkungen und klären die Eignung der Medikation in Schwangerschaft, Stillzeit und anderen besonderen Situationen ab.

Das neue Heilmittelgesetz verpflichtet alle Verkäufer, Rabattierungen vonseiten der Pharmaindustrie weiterzugeben. Die Apotheke Schaffhauserplatz setzt diese Forderung transparent um und hilft Kosten zu sparen: Krankenkassen und Kundinnen und Kunden erhalten bis zu 20 Prozent Rabatt auf kassenpflichtige Generika. (pd.)

Apotheke Schaffhauserplatz AG, Hofwiesenstrasse 1, 8042 Zürich, Telefon: 044 361 61 61. Montag bis Freitag: 8 bis 18.30 Uhr, Samstag: 8 bis 16 Uhr. www.apothekeschaffhauserplatz.ch

Schlafen statt schwitzen – mit dem richtigen Duvet lässt Sie sogar der Sommer kühl.

creativa-schlafcenter.ch

Ihre Profis für gesunden Schlaf.
Creativa Schlafcenter
Wehntalerstrasse 539, 8046 Zürich
Telefon 044 371 72 71

AFFOLTERN
ROTPUNKT APOTHEKE

«Sie sind uns wichtig!
Gerne bedienen wir Sie bei uns in der Apotheke, die leicht via Rampe erreichbar ist, oder beraten Sie per Telefon und bringen das Gewünschte nach Hause.
Ihre Apotheke Affoltern
Wehntalerstrasse 296, 8046 Zürich, Telefon 044 371 25 33
Direkt bei der Haltestelle Neuaffoltern
NEU: mit Rampe für Kinderwagen und Gehhilfen

TCM PRAXIS CORINNE MEILI
Ihre Praxis für Traditionelle Chinesische Medizin
Mit der fernöstlichen Medizin unterstütze ich Sie gerne, um wieder in Balance zu kommen. Mit Akupunktur, Tuina-Massage und chinesischer Arzneimitteltherapie behandle ich akute und chronische Beschwerden.
TCM PRAXIS CORINNE MEILI
Schaffhauserstrasse 359, 8050 Zürich
Telefon 078 400 94 70
www.tcm-meili.ch
dipl. Akupunkteurin TCM-FVS
dipl. Tuina/Anmo-Therapeutin
dipl. Herbalistin


senevita
Residenz Nordlicht
Lebensqualität im Alter
Die Senevita Residenz Nordlicht bietet Ihnen ein schönes Wohnumfeld, in dem Sie frei entscheiden, wann und wie viel Unterstützung Sie in Anspruch nehmen möchten.
Wir geben Ihnen Einblick in unsere schöne Residenz mit geräumigen und hellen Wohnungen sowie einer ausgezeichneten Gastronomie. Überzeugen Sie sich selber und lernen Sie uns während einer Besichtigung kennen:
Führung am Mittwoch, 22. Juli 2020 um 14.00 Uhr
mit Einladung zu anschliessendem Kaffee und Kuchen.
Führung am Donnerstag, 27. August 2020 um 14.00 Uhr
mit Einladung zu anschliessendem Kaffee und Kuchen.
Wünschen Sie weitere Informationen? Gerne stellen wir Ihnen unverbindlich unsere Informationsunterlagen zu.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Anmeldung unter:
Senevita Residenz Nordlicht, Birchstrasse 180, 8050 Zürich
Telefon 043 205 00 00, nordlicht@senevita.ch, www.nordlicht.senevita.ch

Ihre Physiotherapie im Glattpark
Rehabilitation von Patienten bei orthopädischen, traumatologischen und rheumatologischen Beschwerden.
Sie benötigen unsere Unterstützung? – wir vereinen Hingabe und Erfahrung mit aktuellster Wissenschaft.
arcus physio
Vega-Strasse 3
8152 Glattpark
+41 43 211 44 11
info@arcusphysio.ch
Mo – Fr von 08:00 – 20:00
arcus PHYSIO


Praxis für Zahnprothetik
Eduard Lehmann
Dipl. Zahnprothetiker
SZPV
Beratung, Planung
Neuanfertigung Total-, Teilprothetik
Implantat-Prothesen
Reparaturen und Unterfütterungen
Prothesen-, Zahnreinigungen
Rollstuhlgängig, Notfalldienst
Telefon 044 312 51 48
Franklinstrasse 35, 8050 Zürich (5 Min. vom Bahnhof Oerlikon)

HÖROASE
HÖRBERATUNG ZÜRICH AFFOLTERN
Ihr Hörgeräte-Fachgeschäft im Quartier für's Quartier
René Daubenmeyer
Hörgeräte-Akustiker mit eidg. Fachausweis
Dipl. Pädakustiker AHAKI
Wehntalerstrasse 310 | 8046 Zürich
P vorhanden
044 213 22 22
www.hoer-oase.ch | info@hoer-oase.ch

Erhöhter Leistungsdruck?
Unsere bewährten Dr. Andres Hausspezialitäten mit Ginseng, Ginkgo und Guarana unterstützen die Leistungsfähigkeit. Wir beraten Sie gerne.
DR. ANDRES
APOTHEKE STADELHOFEN
Pflanzliche Arzneimittel vom Apotheker selber hergestellt seit über 60 Jahren.
Dr. Andres Apotheke Stadelhofen AG, Goethestrasse 22, 8001 Zürich, Tel. 044 268 30 00, info@apothekestadelhofen.ch, apothekestadelhofen.ch

MEDIZIN

Gesundheit



Publireportage

Die Umwelt richtig wahrnehmen können

Bereits eine leichte Hörminderung kann die Lebensqualität stark beeinträchtigen. Solchen Problemen widmet sich das Fachgeschäft Hör Oase, das sich mit ehrlicher und persönlicher Kundenberatung im Quartier Neuaffoltern bewährt hat.



René Daubenmeyer und Regina Lustenberger stehen auch in diesen Zeiten ihren Kunden mit Rat und Tat zur Seite. *Foto: db.*

Fängt unser Hörorgan an zu schwächeln, wissen René Daubenmeyer und Regula Lustenberger von der Hör Oase an der Wehntalerstrasse zu helfen. Ein kostenloser und unverbindlicher Hörtest schafft Gewissheit: «Viele verhalten sich zögerlich und wissen nicht recht, ob sie ein Hörgerät brauchen. Bei unseren Hörtests wollen wir Klarheit schaffen und beraten unsere Kunden ehrlich, ohne jemanden zur Anschaffung eines Geräts zu überreden», sagt René Daubenmeyer.

Der gelernte Hörgeräte-Akustiker blickt auf über 20 Jahre Berufserfahrung zurück und schwört auf enge Kundenberatung. Für jeden Einzelnen nimmt sich das Duo der Hör Oase Zeit, das richtige Hörgerät zu finden und möglichst optimal einzustellen. «Nach einem Kauf begleiten wir unsere Kunden weiterhin. Damit Hörgeräte auf lange Zeit ihren Zweck erfüllen, müssen diese gewartet und nachgestellt werden», erklärt Daubenmeyer.

Moderner als man denkt

Die Hör Oase bindet sich nicht an bestimmte Marken, so besteht eine grosse Auswahl von Hörsystemen verschiedenster Hörgeräte-Hersteller. Dank einem breiten Angebot von hochpreisigen Modellen bis zu Geräten in tieferen Preisklassen findet jedermann die passende Lösung für sein Budget, um wieder richtig hören zu können. «Hörgeräte werden heutzutage fast schon unterschätzt. Sie können mehr, als man ahnen würde», sagt Daubenmeyer. So gibt es modernste Geräte, die sich mit dem Mobiltelefon oder dem TV-Gerät zu Hause verbinden lassen. Die Wiedergabe des Signals von jenem Gerät erfolgt dann direkt über das Hörgerät.

Hör Oase, Wehntalerstrasse 310, 8046 Zürich, Tel. 044 213 22 22, Mail info@hoer-oase.ch, www.hoeroase.ch. Öffnungszeiten: Di bis Fr 8.30 bis 12 und 13 bis 17.30 Uhr, Sa 8.30 bis 12 Uhr. Kundenparkplätze vorhanden.



UNTERWEGS AUF RÄDERN

HONDA
The Power of Dreams
BUCHEGG MOTOS AG
Hofwiesenstrasse 190
8057 Zürich
Tel. 044 362 22 27
Fax 044 363 53 80
www.buchegg-motos.ch
buchegg.motos@bluewin.ch

CARROSSERIE ÖRLIKE TL AG
SPENGLEREI & LACKIERERE
Schaffhauserstrasse 307
8050 Zürich
Tel. 044 311 94 12
Fax 044 311 94 22
E-Mail: info@oerlike.ch
www.oerlike.ch
39 JAHRE
www.vsci.ch
VSCI Mitglied beim Schweizerischen Carrosserieverband VSCI.

Ihr Spezialist für Reparaturen und Handel der Marken
Volkswagen, Audi, SEAT und ŠKODA
stop+go
Ihr Auto. Unsere Kompetenz.
Allenmoos Garage GmbH
Hofwiesenstrasse 268, 8050 Zürich
Tel. 044 311 62 63, www.allenmoosgarage.stopgo.ch

Hürstwald-Garage AG
Fronwaldstr. 15 Tel. 044 371 55 44
8046 Zürich Fax 044 371 79 64
E-Mail: info@huerstwaldgarage.ch
Internet: www.huerstwaldgarage.ch
Ihr Servicepartner für
VW Personenwagen
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Peugeot
Spezialist seit über 65 Jahren
Garage A. Zwicky AG
Riedhofstrasse 3
8049 Zürich-Höngg
Service, Reparaturen und Verkauf aller Marken
Telefon 044 341 62 33
zwickygarage@bluewin.ch
www.garagezwicky.ch

Publireportage

Beispielhafter Autozulieferer

Die Elektromobilität kostet hunderttausende Jobs, tönt es aus Deutschland. Wie wirkt sich die Elektropromotion in der Schweiz aus?

Die Schweiz ist seit bald 50 Jahren kein Auto-Herstellerland mehr. 1974 schloss die Montage von GM in Biel. Johann Albert Tribelhorn war einer der letzten Schweizer Autobauer; er setzte ausschliesslich auf batteriegestützte Elektroautos und hatte Erfolg, im aufkommenden Massenmarkt aber keine günstige Konstellation. Mit den grossen Serien wuchs die Arbeitsteilung. Eine Chance für die Schweiz; sie gehört zu den Gewinnern der Globalisierung. Beispielhaft Feintool in Lyss, Georg Fischer in Schaffhausen oder die EMS Chemie. Parallel wuchsen KMU, die kaum einer kennt. Die auf Textilmaschinen spezialisierte Rieter in Winterthur spaltete sich auf; der gewachsene Autoteil wurde zur Autoneum; der einzige Schweizer Zulieferer, welcher für die Autoindustrie im sogenannt ersten Rang agiert, d.h. produzierte Teile direkt an das Band der Hersteller liefert, während andere im Hintergrund auf der zweiten oder dritten Stufe fertigen (Lieferung an Zulieferer im ersten oder zweiten Rang).

Beispiel Urma

In Rupperswil entwickelt und produziert die Urma. Sie wird in der zweiten Generation geführt und hat sich seit der Gründung der Maschinenfabrik von Willy Berner unter Urs W. Berner zu einem Globalplayer entwickelt. Die dritte Generation steht bereits auf der Matte. Eine zum Weltkonzern gereifte KMU, ein Musterbetrieb, der sich in den Nullerjahren einen Namen durch Honvorrichtungen für BMW-Formel-1-Motoren geschaffen hatte. Und sich nicht auf Lorbeeren ausruht, sondern das Know-how weiter ausbaut, man könnte auch «mümisiert» sagen, und mit austauschbaren Bearbeitungsköpfen wie «Urma Reaming RX Small», das kleinste modulare Schnellwechsel-Reibsystem der Welt, die Serienproduktion revolutioniert hat. Kernkompetenz ist das toleranzminimale Bearbeiten von Bohrungen, einst im mittleren Sektor für die Automobilindustrie wesentlich, nun dank Qualitätsausweis auch für die Luftfahrt-Industrie in grösseren Massstäben, sowie ganz unten für die Uhrenindustrie und die hierzulande ebenfalls starke Medizinaltechnik bestätigt, wo Mü-Abweichungen Welten bedeuten.

Haarspalterei

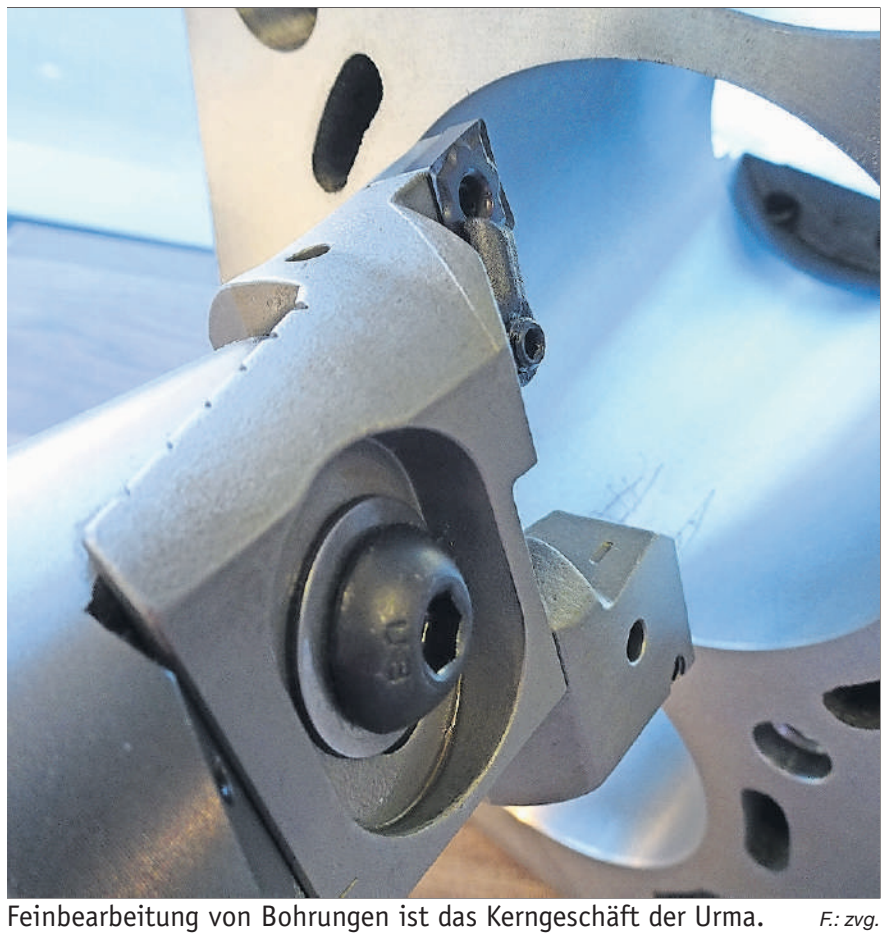
1 µ «Mü» ist ein griechischer Buchstabe, der bei Einheiten für Mikro (ein Millionstel) steht. Ein µ ist die Umschreibung von Mikrometer, eine Haaresbreite auf das Hundertfache dekliniert; Haarspalterei. Momentan verschickt Urma monatlich Hunderte produzierte Bearbeitungstools zu Autoherstellern bis nach Japan: Bohrköpfe sind abnützungsintensiv. Die Toleranzabweichungen haben viel mit der Zuverlässigkeit im Dauerbetrieb zu tun. Berner schätzt, mittelfristig über die Elektromobilität zirka 30 Prozent an Aufträgen von der Autoindustrie einzubüssen, dies über neu gewonnene Bereiche jedoch kompensieren zu können. Als zweites Standbein vertreibt Urma die Produkte von Maschinenbauern mit Weltruf und ist damit frühzeitig in das Segment der 3D-Metalldrucker und Automatisierungslösungen eingestiegen.

Berner ist auf sein Business konzentriert und macht das Beste aus seiner Aufgabe, den allein in Rupperswil auf 140 Leute angewachsenen Betrieb inklusive weitgehend automatisierter Produktion möglichst friktionsfrei an die Nachfolger weiterreichen zu können. Auch die Mitarbeiter an den Produktionsstandorten in Spanien, Deutschland, den USA und Japan werden von der Weitsicht profitieren. Wegen Covid-19 bucht man keine Flüge, Hotels und Mietwagen mehr, sondern erledigt Servicearbeiten für Japan online.

Feinstbearbeitungen von Zylinderbohrungen ist es zu verdanken, dass Autos mit Verbrennungsmotoren heutzutage nach mehreren 100 000 Kilometern noch etwas wert sind. Das lässt sich auf technische Antriebe anderer Industrien übertragen. Konklusion: Wir können auf die Innovationskraft der KMU abstellen, sollten sie aber nicht mit überbordenden Vorschriften einschnüren. Wenn wir dies ignorieren, können sie sich anderswo aufstellen. Sie mussten sich weltweit etablieren, um zukunftsfähig zu bleiben.

Jürg Wick





Feinbearbeitung von Bohrungen ist das Kerngeschäft der Urma. *F.: zvg.*

Publireportage

Für Sie erfahren: Jeep Compass Turbo-D

Der meistverkaufte Jeep in der Schweiz nennt sich Compass. Das perfekte SUV-Format?

Das Jeep-Programm klettert in 20-Zentimeter-Schritten ab dem Renegade mit 424 cm Aussenlänge nach oben. Der Compass streckt sich auf 442 cm, der Cherokee misst 465 cm und der Grand Cherokee 483 cm. In der Breite liegen Renegade und Compass mit knapp über einsachzig nahe beisammen, damit auf der Linie von Kompaktautos. Das Compass-Format passt für Mitteleuropa.

Mit 170 PS ist der Turbodiesel dank satten Drehmoments gut bei Kräften, dengelt aber wie ein Hürlimann-Traktor. Bei Konstant-Tempo beruhigt er sich. Angekoppelt ist eine 9-Gang-Automatik. Sechs Stufen täten es auch; ohne händisches Eingreifen ergibt sich keine Motorbremsleistung, man steht viel auf der Bremse. Ein Jeep ist mehr als dem höheren Sitzen verpflichtet. Dem kommt der Compass nach, kann nicht bloss Schnee, sondern auch Gelände und ist dort dank der Aussenmasse gegenüber grösseren SUV im Vorteil, besonders wenn es eng wird und vor allem, wenn es statt den Berg hoch talwärts geht. Dafür steht das Gewicht von 1,5 Tonnen. Ein BMW 3er Kombi 4x4 ist rund 100 kg schwerer. Diese Zusatzbelastung muss bergabwärts von den Reifen zusätzlich in Haftung umgesetzt werden.

Zeitgemäss

Im Jeep hat man es mit einem zeitgemässen Auto zu tun: In der vernetzten Welt bewegt er sich auf Soll-Niveau. Das erhältliche interaktive Navigationssystem Uconnect lässt sich intuitiv bedienen – sei es über den grossen 8,4-Zoll-Touchscreen oder per Sprachsteuerung. Dank grosser Prozessorleistung fährt Uconnect schnell hoch. Die Integration gängiger Smartphones geschieht unkompliziert über Apple CarPlay und Android Auto. Familienmenschen interessiert vor allem, dass der Compass im Fond fürstliche Platzverhältnisse bereithält und im Laderaum nichts anbrennen lässt. Herausforderungen im Gelände nehmen die gehobenen Versionen wie der Limited über den mittig installierten Drehregler mit den verschiedenen Modi war. Für den Alltag reicht Stufe «Auto» selbst bei Schnee.

Die Topversion Trailhawk (Fr. 44 900) hat sich der Clevere gespart, sofern man nicht ins Gelände will. Und wer will das angesichts des Verbotstafel-Dschungels? Keine Kritik an den Verboten; Fussgänger ärgern sich schon genug über rücksichtslose Biker. (jwi.)



Der Compass geht mit 4,4 m Aussenlänge noch als Kompakter durch. *Fotos: zvg.*



Durchschnittlich grosser Laderaum mit Skidurchreiche.



Viele Wahlmodi, selten gebraucht.

Steckbrief Jeep Compass 2,0 CRD/170

- Preis ab 43 900 Franken
- Zylinder/Hubraum R4-Zylinder/1956 cm^3
- Leistung 170 PS/3750/min
- Drehmoment 350 Nm/1750/min
- Antrieb 4x4, AT9
- 0 bis 100 km/h 9,5 sec
- V/max 196 km/h
- Verbrauch Gesamt 6,3 l/100 km
- Verbrauch im Test 7,4 l/100 km
- CO_2-Ausstoss 151g/km
- Länge/Breite/Höhe 442x182x164cm
- Leergewicht 1560 kg
- Kofferraum 368–1251 l
- Tankinhalt 60 l, Diesel

\+ Geländekompetenz, Raum
\- Automatik, Dieselgeräusch

Aufgefallen:
Gutes Format, jeepig verpackt





Die Lewa-Savanne ist die grösste Anlage des Zoos Zürich. Sie ist nach dem vom Zoo unterstützten Naturschutzreservat Lewa Wildlife Conservancy in Kenia benannt. In der neuen Anlage kann ma

Giraffen, Nashörner und Hyänen: In Zürich ein

Die Sommerferien stehen an – und sie fallen bei vielen wohl anders aus als sonst. Immerhin: Auf eine Safari muss man dank des Zoos Zürich nicht verzichten.

Pascal Wiederkehr

Rund acht Fussballfelder – 5,6 Hektaren – ist sie gross, die neue Lewa-Savanne. Sie ist damit die flächenmässig grösste Anlage des Zoos Zürich. 56 Millionen Franken hat sie gekostet, sie wurde mit Spenden finanziert. 15 Tierarten leben hier – darunter Giraffen, Strausse, Nashörner, Antilopen oder auch kleine Tiere wie der Nacktmull. Das Projekt ist der letzte grosse Meilenstein im Masterplan 2020 von Alex Rübel. Er leitete den Zoo 29 Jahre und ging Ende Juni in Pension. Sein Nachfolger heisst Severin Dressen (wir berichteten).

In der Lewa-Savanne, dessen Namensgeber das Naturschutzreservat Lewa Wildlife Conservancy in Kenia ist, leben die Tiere fast wie in der Wildnis zusammen. Natürlich nicht ganz alle – die Tüpfelhyänen haben beispielsweise ein eigenes Gehege. Dank künstlicher Affenbrotbäume, auch Baobab genannt, und Wasserloch wähnt man sich auf Safari in Afrika.

Neue Anlage kommt gut an

Die feierliche Eröffnung der Lewa-Savanne, die auf Ostern geplant gewesen war, fiel wegen der Corona-Krise ins Wasser. Als der Zoo seine Türen – mit Schutzkonzept – aber nach rund drei Monaten wieder aufmachen durfte, kam es dafür zu einem Besucheransturm. Der Zoo verkündete deshalb Anfang Juni stolz: «Die Wiedereröffnung des Zoos Zürich ist gut verlaufen. Das erste Wochenende mit der nun ebenfalls eröffneten Lewa-Savanne zog trotz durchmischten Wetters viele Besucher an.»

Als Nächstes plant der Zoo eine begehbare Voliere im Gebiet Pantanal. Zwischen Zoolino und Lewa-Savanne soll eine Anlage für Gorillas entstehen. Im heutigen Menschenaffenhaus werden dann die Orang-Utans ein modernes Zuhause erhalten.



Nach sechs Jahrzehnten ohne Giraffen sind die Langhälse wieder zurück im Zoo Zürich – und eine der grossen Attraktionen in der Lewa-Savanne.



Kahl und etwas schrumplig: der Nacktmull. *F.: Zoo Zürich, Marco Schaffner*



Schön aufgereiht sitzen sie da, die Erdmännchen in der Lewa-Savanne.

KINDER-CAMPS®
Nix los in den Ferien?
Sportliche Fun & Action in:
· Bonstetten
· Adliswil · Thalwil
· Uetikon am See
· Meilen · Stäfa
· Zürich
www.kinder-camps.ch

RAKETE, MOND UND STERNE
SONDERAUSSTELLUNG
Di–Sa 14–17 Uhr | So 10–17 Uhr
www.kindermuseum.ch
schweizer kindermuseum
Die Welt des Kindes entdecken

kinde
buch
lade
zürich
Oberdorfstras
8001 Zürich
044 265 30 0
lesen@kinderb
www.leses

Lernstübli
Neu in Ihrem Quartier:
Kasinostrasse 5 • 8032 Zürich • 044 / 261 00 92
www.lernstuebli.ch • info@lernstuebli.ch
Ihr Kind braucht Unterstützung!?
Ich bin für Sie da! Mit 40 Jahren Erfahrung, meiner Passion und den wunderbaren Errungenschaften der Montessori-Pädagogik. Lernen kann man lernen!
Förderunterricht
für Schnelldenker und Leistungswillige
Beratung
als Orientierungshilfe
Nachhilfe / Stützunterricht
wenn es mehr Unterstützung braucht
Homeschooling
für Individualisten und andere
d'Insle
d'Insle Montessori-Schule AG
SPRUNGBRETT
Begabungsförderung von klein auf

HAUS
FÜR UNS KE
IMMOBILIEN
VERKAUF | ERSTVERMIETU
Seitzmeir Immobilien A
+41 44 211 55 77 | info



n die Tiere fast wie in freier Wildbahn beobachten. *Fotos: Zoo Zürich, Goran Basic*

Stück Afrika entdecken



Weltweit gibt es fünf Nashornarten. In Zürich ist das Breitmaulnashorn zu sehen. *Foto: Zoo Zürich, Marco Schaffner*



Tüpfelhyänen haben ein starkes Gebiss und können damit grosse Knochen knacken. *Fotos: Dennis Baumann*

KURZ NACHGEFRAGT

Alex Rübel: «Es waren sehr strenge Wochen»

29 Jahre prägte Alex Rübel den Zoo Zürich als Direktor. Nun hat er sein Amt an Severin Dressen übergeben.

Pascal Wiederkehr



Alt-Zoo-Direktor Alex Rübel an seinem letzten Medienapéro. *Foto: pw.*

Seit 1991 hatte er im Zoo Zürich die Zügel in der Hand: Ende Juni ging Alex Rübel in Pension. Mit der Lewa-Savanne durfte er nach der Masoala-Halle oder dem Kaeng-Krachan-Elefantenpark einen weiteren Meilenstein in seiner Karriere einweihen.

Alex Rübel, die Corona-Krise verhinderte eine feierliche Eröffnung der Lewa-Savanne. Wie blicken Sie auf die letzten Wochen zurück?

Es waren sehr strenge Wochen. Die angeordneten Massnahmen mussten überprüft und umgesetzt, die digitale Kommunikation mit den Mitarbeitenden, die nicht vor Ort sein konnten, musste aufgebaut und der Weiterbetrieb unserer Tierhaltung sichergestellt werden. Zudem stellte sich die Frage, wie wir uns finanzieren. Wir verloren pro Woche eine Million Franken, und wir mussten uns fragen, wie wir das verkraften können.

Jetzt ist die neue Anlage offen: Was muss man unbedingt gesehen haben?

Ich freue mich, dass sich die Tiere so wunderbar in der neuen Lewa-Savanne eingelebt haben. Sie zu sehen, ist sicher ein Muss. Aber auch die Elefantenfamilie, die Australientiere und der kleine Brillenbär sind einen Besuch wert.

Was war der Höhepunkt Ihrer Karriere?

Aktuell war es sicher mein emotionalster Moment, als wir den Zoo am 6. Juni wieder eröffnen konnten. Das Strahlen der Besucher, die bereits frühmorgens beim Eingang warteten, hat mir gezeigt, wie sehr die Leute unsere Arbeit schätzen. Dafür habe ich mich die letzten dreissig Jahre eingesetzt. Aber natürlich gehören auch Elefantengeburten, die Ankunft der Koalas oder die Eröffnungen neuer Anlagen zu den Höhepunkten.

Gibt es etwas, was Sie im Nachhinein gesehen anders gemacht hätten?

Es gehört zu meiner Eigenart, nur mit einem Optimum zufrieden zu sein. Natürlich gibt es deshalb viele kleine Sachen, die ich da und dort gerne noch anders sehen würde. Aber ich bin doch stolz, dass wir den Zoo so zu einem Naturschutzzentrum weiterentwickeln konnten, dass er heute zu den besten der Welt gehört.

Wie geht es für Sie persönlich weiter?

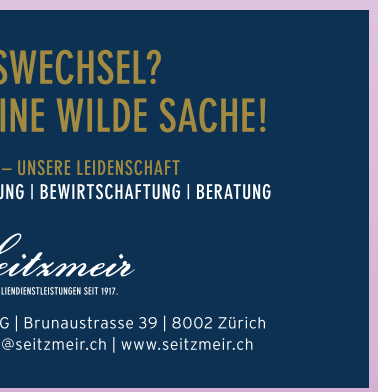
Ich freue mich, dass ein junger, guter Nachfolger das Projekt Zoo in die Zukunft trägt. Selbst ziehe ich mich aus dem Zoo zurück. Ich werde aber als Präsident der Bibliophilen der Schweiz, bei den Alumni der Universität Zürich und in verschiedene Stiftungen und Naturschutzprojekten noch verschiedene ehrenamtliche Funktionen wahrnehmen.

Das Interview wurde schriftlich geführt.









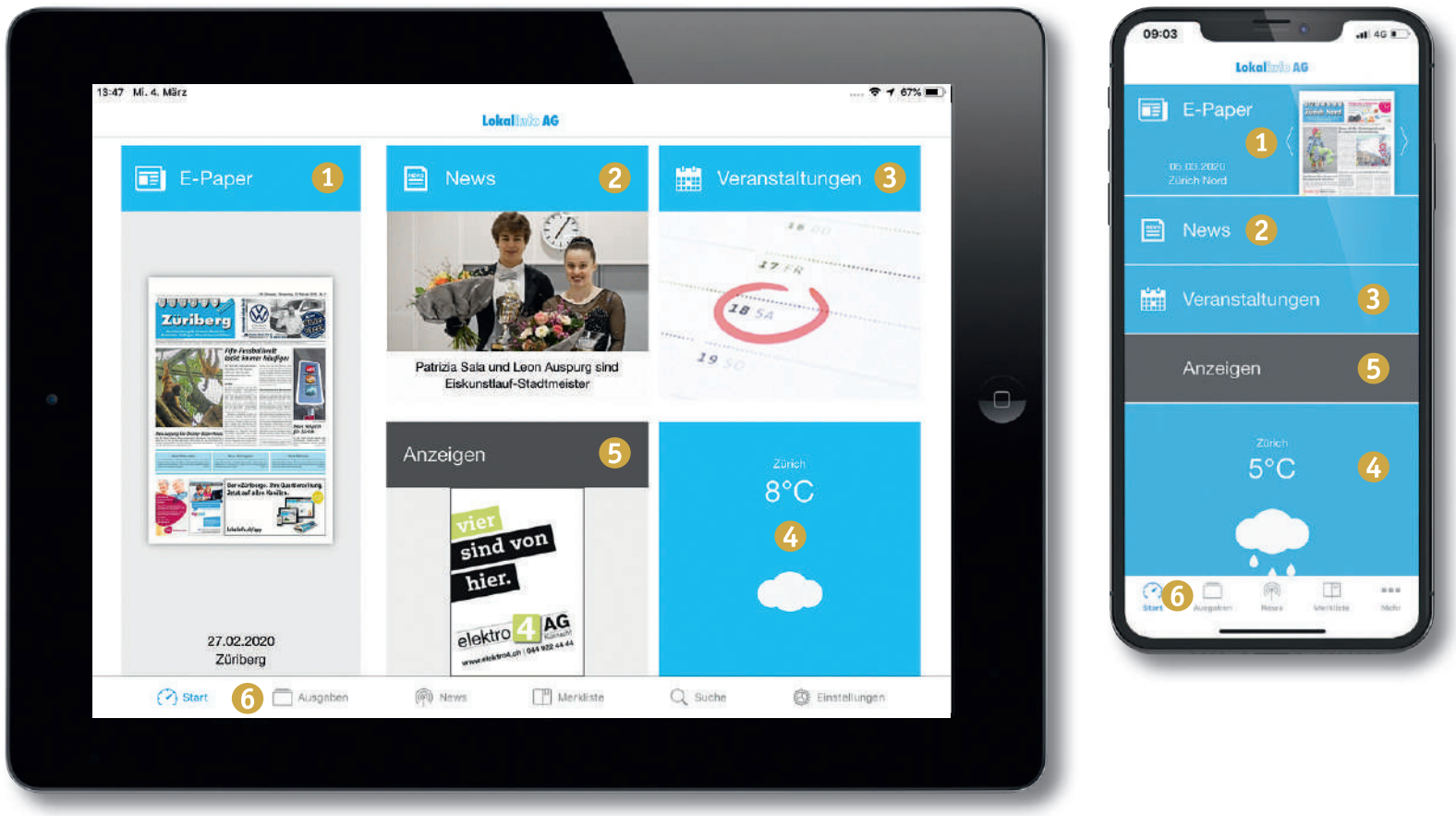




Die neue App: Mehr Angebot, mehr Übersicht

Ab sofort ist die neue App der Lokalinfo-Zeitungen verfügbar. Ob Update oder Neuinstallation – es lohnt sich.

Seit einigen Jahren ist Ihre Lokalzeitung auf Tablets und Smartphones auch über eine App erreichbar. Diese App wurde nun erneuert und bietet ein erweitertes Angebot. Besonders augenfällig ist die gänzlich überarbeitete Startseite, die eine übersichtlichere Navigation beinhaltet: Mit einem Fingertipp können Sie sich zu den laufend aktualisierten News aus der Lokalinfo-Redaktion, zu den Zeitungsausgaben, den Veranstaltungen oder zum aktuellen Wetter lotsen lassen. Das gesamte Angebot ist wie der Download der App kostenlos. Praktisch: In der App finden Sie alle vier Quartierzeitungen («Zürich West», «Zürich Nord», «Zürich 2» und «Züriberg») sowie den «Küsnachter», die sich im E-Paper bequem lesen und sogar vorlesen lassen.



So kommt die App auf mein Gerät

- Im iTunes-Store (iOS) und im Google-Play-Store (Android) ist die App am einfachsten über den Suchbegriff «Lokalinfo» zu finden.
- Der Download der App dauert bei guter Internetverbindung nur einige Sekunden und ist kostenlos.
- Um die App herunterladen zu können, braucht es keinen gesonderten Login – Sie benutzen dazu einfach Ihre Apple-ID beziehungsweise Ihren Google-Account.
- Auch die Benutzung der App ist kostenlos.
- Weitere Informationen sind unter www.lokalinfo.ch/app verfügbar.

1 E-Paper
Lesen Sie die aktuelle Ausgabe ihrer Lokalzeitung, wo immer Sie sind, bequem als E-Paper. Die Ausgaben aller fünf Lokalinfo-Zeitungen in der Stadt Zürich und in Küsnacht stehen in der App kostenlos zum Download bereit. Einmal heruntergeladen, sind die Zeitungen auch offline verfügbar.

2 News
Die tagesaktuell gehaltenen News aus der Lokalinfo-Redaktion sind auch in der App verfügbar. Der Zugriff ist kostenlos.

3 Veranstaltungen
Die Veranstaltungsseiten stehen in der App in einem gesonderten Menüpunkt zur Verfügung. So haben Sie einen schnellen Zugriff auf die wichtigen Anlässe und verpassen nichts.

4 Wetter
Als neue Serviceleistung ist das lokale Wetter eingebunden. Dieses zeigt das aktuelle Wetter und die Temperatur sowie eine Vorschau für die nächsten Tage an.

5 Anzeigen
Unter Anzeigen sind die Inserate aus den Zeitungen gebündelt: Hier finden Sie auf einen Blick die attraktivsten lokalen Angebote.

6 Ausgaben
In der Ausgabenübersicht können Sie Ihre Ausgaben (inkl. Archiv) ansteuern. Hier können Sie auch alle Zeitungstitel anwählen, deren Ausgabe Sie gerade nutzen möchten.







7 Das **E-Paper** unterscheidet sich inhaltlich nicht von der gedruckten Zeitung – und man kann sich wie vom Papier her gewohnt durch die Ausgabe blättern.

8 Dank der **Inhaltsübersicht** kann man schnell von Seite zu Seite springen, je nach Interesse.

9 Hier verbirgt sich eine zweite **Navigationsebene**, von der aus die einzelnen Ressorts direkt angewählt werden können.

10 Ein Fingertipp und man wechselt in die **Artikelansicht** (siehe Punkt zwölf).

11 Hier geht es zur **Suchfunktion** und zu den **Bedienungshilfen**.

12 Gerade für Smartphones ist die **Artikelansicht** geeignet. Zu dieser gelangt man über einen Fingertipp auf den betreffenden Artikel im E-Paper.

13 Hier können Artikel ins persönliche **Archiv** gelegt werden.

14 Wer nicht lesen mag, kann sich die Artikel **vorlesen** lassen.

15 Die weiteren Funktionen bieten unter anderem die Möglichkeit, die **Schriftgrösse** individuell anzupassen.

16 Die **News** werden laufend aktualisiert und umfassen die wichtigsten Neuigkeiten aus Zürich, Küsnacht und der weiteren Umgebung.

AGENDA

Donnerstag, 9. Juli

«Film am See»: Caramel. 21.30 Uhr, Rote Fabrik (Freiluftkino), Seestrasse 395.

Sonntag, 12. Juli

Theater im Märliwald: «De gstifleti Kater». Tickets unter: www.theater-niund-co.ch. 14 Uhr, Besucherzentrum Wildnispark Sihlwald, Alte Sihltalstrasse 38.

Dienstag, 14. Juli

Arbeitslosen-Treff: 9–11 Uhr, Ref. Kirchgemeindehaus Oerlikon, Baumackerstr. 19.

Donnerstag, 16. Juli

«Film am See»: Mare. 21.30 Uhr, Rote Fabrik (Freiluftkino), Seestrasse 395.

Dienstag, 21. Juli

Arbeitslosen-Treff: 9–11 Uhr, Reformiertes Kirchgemeindehaus Oerlikon, Baumackerstrasse 19.

Donnerstag, 23. Juli

«Film am See»: Lars and the Real Girl. 21.30 Uhr, Rote Fabrik (Freiluftkino), Seestrasse 395.

Samstag, 25. Juli

Flohmarkt Schwamendingen: 7–17 Uhr, Schwamendingerplatz.

Dienstag, 28. Juli

Arbeitslosen-Treff: 9–11 Uhr, Ref. Kirchgemeindehaus Oerlikon, Baumackerstr. 19.

Donnerstag, 30. Juli

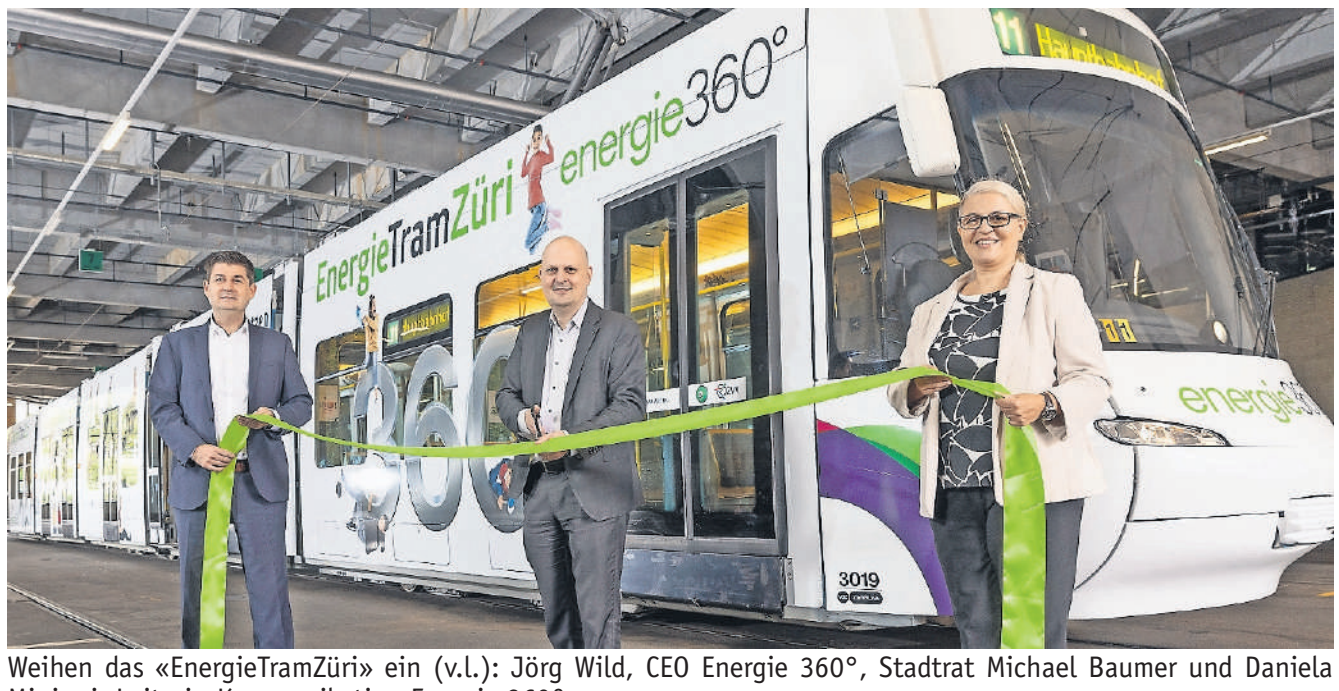
«Film am See»: Lars and the Real Nosferat – Phantom der Nacht. 21.30 Uhr, Rote Fabrik (Freiluftkino), Seestrasse 395.

Dienstag, 4. August

Arbeitslosen-Treff: 9–11 Uhr, Reformiertes Kirchgemeindehaus Oerlikon, Baumackerstrasse 19.

Donnerstag, 6. August

«Film am See»: Moonlight. 21 Uhr, Rote Fabrik (Freiluftkino), Seestrasse 395.



Weihen das «EnergieTramZüri» ein (v.l.): Jörg Wild, CEO Energie 360°, Stadtrat Michael Baumer und Daniela Mininni, Leiterin Kommunikation Energie 360°. *Foto: zvg.*

AGENDA

Die Agenda erscheint alle 14 Tage im «Züriberg» und im «Zürich Nord» sowie auf **www.lokalinfo.ch.**

Veranstaltungshinweise mind. 14 Tage vor dem Veranstaltungsdatum an: zueriberg@lokalinfo.ch oder zuerichnord@lokalinfo.ch.

Keine Gewähr für eine Publikation der Einsendungen und die Vollständigkeit.

Energietram erklärt nachhaltige Energie

Die Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich haben das «EnergieTramZüri» von Energie 360° in Betrieb genommen. Es fährt in den nächsten zwölf Monaten auf Zürichs Tramnetz und zeigt auf leicht verständliche Art, welche klimafreundlichen Energiequellen heute zur Verfügung stehen. Das Energietram stellt erneuerbare Energieträger wie Abwärme, Wärme aus Luft und Wasser, Biogas, Solarenergie, Erdwärme oder Holzpellets vor. Es zeigt, wo und wie die Energiequellen zum Einsatz kommen und wie Lösungen im Alltag funktionieren. Zu einzelnen Sujets können interaktiv Zusatzinformationen eingeholt und das Wissen vertieft werden, heisst es in der Mitteilung von Energie 360°. Die Inhalte im Tram wechseln alle drei Monate. (red.)

GEMEINSCHAFTSZENTREN

Quartiertreff Hirslanden

Forchstr. 248, Telefon 043 819 37 27, E-Mail quartiertreff@qth.ch, www.qth.ch

Öffnungszeiten Cafeteria:
Mo–Fr, 9.30–18 Uhr/So, 11–17 Uhr
Samstags siehe www.qth.ch, Mittagessen ab 12 Uhr – NEU: Take-away möglich

Unserer Räume sind mietbar.
Öffnungszeiten Sekretariat:
Mo, Mi, Do, 14–17 Uhr
Ausserhalb der Öffnungszeiten Termine nach Vereinbarung möglich.

Betriebsferien: Sa, 18. Juli, bis und mit So, 8. August 2020

GZ Riesbach

GZ Riesbach Seefeldstr. 93, 8008 Zürich, Telefon 044 387 74 50, E-Mail gz-riesbach@gz-zh.ch, www.gz-zh.ch/gz-riesbach

Summerbar:: Jeden Mittwoch- und Freitagabend von 18–23 Uhr öffnen wir bei trockenem Wetter die «Summerbar» vor dem GZ auf dem Riesbachplatz. Es gibt eine feine Auswahl an Getränken. Die Bar wird begleitet von Livemusik.

Mittagstisch: Gemeinsam Mittagessen macht einfach mehr Spass! Jeden Mittwoch und Donnerstag wird im GZ Riesbach von 11.45 bis 13 Uhr frisch gekocht. Am Mittwoch stehen je ein frischgekochtes Fleisch- und Vegi-Menü parat – am Donnerstag gibts hausgemachte süsse und salzige Wähen sowie ein kleines Menü.

Fussball-Grümpi im Seefeld: Zeigt eure Fussball-Skills! Am Mittwoch 22. Juli 2020, 14.00-15.30 Uhr für Mittelstufenschüler*innen, 16.00-17.30 Uhr für die Oberstufe. Teams von 6 bis 8 Spieler*innen können sich bis 21. Juli bei anna.margolis@gz-zh.ch oder via Insta@jugiriesbach anmelden.

GZ Wipkingen

Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich
Tel. 044 276 82 80/Fax 044 271 98 60
gz-wipkingen@gz-zh.ch/www.gz-zh.ch

Offener Stall. Fr, 10. Juli, 14 bis 15.45 Uhr: Ein Besuch bei den Tieren ist mit beschränkter Anzahl Teilnehmer*innen möglich. Ort: GZ Wipkingen, Kinderbauernhof. Kosten: Fr.– pro Person, inklusive Stockbrot und Sirup, KulturLegi 50%.

Sommeratelier. Fr, 10. Juli, 14 bis 16.00 Uhr: Im Schatten der Lindenbäume entsteht das Freiluftatelier – ein kreativer Treffpunkt für Familien. Ort: GZ Wipkingen im Atrium beim Kafi Tintefisch, bei Regen im Atelier Ost. Kosten: Fr.– 10.–, KulturLegi 50%.

Sommerkafi – lass die Seele baumeln. Sa, 11. Juli, bis Mi, 22. Juli, 14 bis 19.00 Uhr: Das Kafi Tintefisch ist offen mit Durstlöschern, süssen und herzhaften Leckerbissen. Ort: GZ Wipkingen

Tanzkurs für Frauen – BAZ. 13. Juli, 17 bis 18.15 Uhr: Oriental Fusion und Zumba für geflüchtete und einheimische Frauen. Ort: Standort BAZ, GZ Wipkingen, Bundesasylzentrum. Kostenlos für Geflüchtete. Einheimische Fr. 10.– pro Training.

Standaktion «Vögel im Garten». So, 19. Juli, 11 bis 17.00 Uhr: Der Verein «Natur liegt nahe» deckt spielerisch Zusammenhänge auf und zeigt Handlungsmöglichkeiten und Lösungen. Um den Vögeln im Quartier etwas Gutes zu tun. Ort: GZ Wipkingen, Areal. Kostenlos.

Tanzkurs für Frauen – BAZ. Mo, 20. Juli, 17 bis 18.15 Uhr: Oriental Fusion und Zumba für geflüchtete und einheimische Frauen. Ort: Standort BAZ, GZ Wipkingen, Bundesasylzentrum. Kostenlos für Geflüchtete. Einheimische Fr. 10.– pro Training.

GZ Hottingen

Gemeindestr. 54, 8032 Zürich,
Telefon/Fax 044 251 02 29,
E-Mail gz-hottingen@gz-zh.ch,
www.gz-zh.ch/gz-hottingen

Ferienwoche mit Circus Balloni:
Di, 11. August, bis Fr, 14. August
Für Kinder ab Primarschule. Es hat noch einige Plätze frei. Weitere Infos unter www.gz-zh.ch/gz-hottingen oder 044 251 02 29. GZ Hottingen, Standort Klosbachstrasse, Klosbachstr. 118, 8032 Zürich

Betriebsferien: Das Sekretariat bleibt vom 20. Juli bis 8. August geschlossen. Der Indoor-Spielplatz bleibt vom 13. Juli bis 14. August geschlossen.

GZ Affoltern

Bodenacker 25, 8046 Zürich
Tel. 043 299 20 10/Fax 043 299 20 19
gz-affoltern@gz-zh.ch/www.gz-zh.ch

Sommerferienwoche: Für Kinder von 5 bis 12 Jahren. Zusammen gestalten wir eine Wand im Aussenraum und experimentieren neue Spiele. Mo bis Fr, 10. bis 14. August, 10 bis 16 Uhr. Anmelden bis 17. Juli im GZ.

GZ-Öffnungszeiten Schul-Sommerferien: Betriebsferien/Unterhaltsarbeiten: Ganzes GZ ab 18. Juli bis 10. August geschlossen. Werkstätten: 1. Ferienwoche Mal-Aktionstage, 5. Woche Kinderferienkurs. Jugendtreff: während der ganzen Sommerferien geschlossen. Kafitreff: offen in der 1. und 5. Ferienwoche: Jeweils Di bis Fr, 14 bis 18 Uhr.

GZ Schindlergut

Kronenstrasse 12, 8006 Zürich
Tel. 044 365 24 40/Fax 044 365 24 49
gz-schindlergut@gz-zh.ch/www.gz-zh.ch

Malwerkstatt für Kleine: Fr, 10. und 17. Juli, Do, 16. Juli, 10–12 Uhr, Papierausgabe bis 11.30 Uhr. Das Angebot richtet sich an Kinder ab 1,5 Jahren und ihre Begleitpersonen.

Kleinkinderwerkstatt: Fr, 10. und 17. Juli, 14–15.30 Uhr. Das Angebot richtet sich an Kinder ab 2 Jahren und ihre Begleitpersonen. Es wird geknetet, genagelt, geschnitten und vieles mehr.

Väter-Kinder-Zmorgen: Sa, 11. Juli, 9.15 bis 12 Uhr. Für alle Väter mit oder ohne ihre Kinder, die gerne in Gemeinschaft frühstücken und sich austauschen. Anmeldung erwünscht: bei Franco Guscetti, gufo@vetpath.uzh.ch

Das Schigu macht vom Sa, 18. Juli, bis 2. August Betriebsferien.

GZ Buchegg

Bucheggstrasse 93, 8057 Zürich
Tel. 044 360 80 10
gz-buchegg@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/buchegg

Spielanimation beim Zirkuswagen:
Mi, 15., und 22. Juli, 14 bis 17.30 Uhr.

Atelier: Di, 15.30 bis 17.30 Uhr ab 3,5 Jahren. Mi, 14 bis 17 Uhr ab 5 Jahren. Maximal 10 Personen.

Holzwerkstatt: Mi, 14 bis 17 Uhr Kinder ab 7 Jahren. Do, 14 bis 19 Uhr Erwachsene und Familien. Fr, 14 bis 18 Uhr Erwachsene und Familien. Sa, 11 bis 17 Uhr Erwachsene und Familien.

Café: Di, Mi, Do, Fr. 14 bis 18 Uhr, Sa, 10.30 bis 17 Uhr.

Zäme in Züri: alle Sommerferienangebote unter gz-zh.ch

Betriebsferien: Mo, 27. Juli bis Mo, 10. August 2020

Kindertraum /Indoorspielplatz: bleibt bis nach den Sommerferien geschlossen.

GZ Oerlikon

Gubelstrasse 10, 8050 Zürich
Tel. 044 315 52 42/Fax 044 315 52 49
gz-oerlikon@gz-zh.ch
www.gz-oerlikon.ch

De chly Pinsel: Jeden Do, 9.30 bis 11.30 Uhr. Offene Malwerkstatt im Gruppenraum für Kinder ab 18 Monaten bis Kindergartenalter mit Begleitung. Ohne Anmeldung. Kosten: Fr. 3.– pro Bild. Kontakt: Christina Wünn, Tel. 044 315 52 44, christina.wuenn@gz-zh.ch

Bastelatelier: Mi, 14 bis 17 Uhr. Saal 1. OG, bei schönem Wetter im Aussenraum des GZ. Ohne Anmeldung. Jeden Mittwoch etwas anderes gestalten. Was wir basteln, findest du auf www.gz-zh/gz-oerlikon/programm/. Kosten Fr. 5.–. Kontakt: Regula Haas, regula.haas@gz-zh.ch, Tel. 044 315 52 48

GZ-Mobil im Quartier: Sa, 11. Juli, 14 bis 17.30 Uhr im Holunderhof. Das GZ Mobil kommt zu euch in die Siedlung und bringt Bastel- und Spielsachen mit. Bei Regen findet das Angebot nicht statt. Kontakt: Matthias Gut, matthias.gut@gz-zh.ch

Betriebsferien: Sa, 18. Juli, bis Sonntag 16. August.

GZ Seebach

Hertensteinstrasse 20, 8052 Zürich
Tel. 044 307 51 50/Fax 044 307 51 69
gz-seebach@gz-zh.ch

1. Ferienangebot: Stadtnatur in Seebach
für Kinder von 5 bis 12 Jahren
Daten: Di, 14. Juli, Mi, 15. Juli, Fr, 17. Juli
Kosten: Fr. 20.-. **Zeit:** 9 bis 16.30 Uhr
Anmeldeschluss: 13. Juli, derya.cukadar@gz-zh.ch, 044 307 51 58

2. Pilates für Einsteiger*innen. Daten: Jeden Do. Zeit: 16.30 bis 17.30 Uhr. Kosten: Fr. 15.–/Lektion, Fr. 130.–/10er-Abo. Anmeldung: Yvonne Tureczek, 078 815 61 51

3. Tao Yoga für Erwachsene
Daten: Jeden Mo und Mi. Zeit: 10.30 bis 11.30 Uhr. Kosten: Fr. 15.–/Lektion. Anmeldung: Khepera, 076 506 02 87

GZ Höngg

Limmattalstrasse 214
044 341 70 00
gz-hoengg@gz-zh.ch, www.gz-zh.ch

Malen an der Staffelei für Kinder: Mi, 15. Juli, 14 bis 17 Uh auf der Schärrerwiese, bei schlechtem Wetter im GZ.

T-Shirts bedrucken: Mi, 15. Juli, 14 bis 17 Uhr, für Jugendliche der Oberstufe, CHF 3.– pro T-Shirt, Chaste, im oberen Boden 2.

Batiken: Mi, 21. Juli, 14 bis 17 Uhr, anmelden an Whatsapp 076 371 73 77, kostenlos, Kollekte, Standort Rütihof, Hurdäckerstr. 6.

GFZ-Familienzentrum Katzenbach

Glatttalstrasse 1a, 8052 Zürich
Telefon 044 300 12 28
www.gfz-zh.ch/familienzentrum
famz-katzenbach@gfz-zh.ch

Eltern-Kind-Singen: Do, 9. Juli, 10 bis 11.15 Uhr. Für Kinder von 12 Monaten bis 5 Jahre in Begleitung. Kosten: Fr. 5.– pro Familie/Ohne Anmeldung

Ferienprogramm «Ausflug in den Wald». Inklusive Mittagessen. Dienstag, 14. 7. 20, von 9 bis 12 Uhr. Für Kinder von 0–4 Jahren mit Begleitperson. Bitte anmelden

Ferienprogramm «Besuch auf dem Bauernhof» mit Beerenpflücken und Picknick mit frischen Produkten aus dem Hofladen. Freitag, 14. 8. 20, von 9 bis 13 Uhr. Für Kinder von 0–4 Jahren mit Begleitperson. Anmeldung ans FamZ.

Verein Elch

für Eltere und Chind, Familienzentren
www.zentrumelch.ch

Spiel- und Bastelabenteuer in den Sommerferien
Mo, 13. bis 17. Juli, 10 bis 14 Uhr, gemeinsam erleben wir Abenteuer, Spielen und Basteln, Zentrum Krokodil, Anmeldung erwünscht bis 3. Juli unter Tel. 044 321 06 21 oder per Mail an kultur.krokodil@zentrumelch.ch

Spatzenwerkstatt in den Sommerferien
Mo, 10. bis Fr, 14. August, 8.30 bis 11.30 Uhr, spannend und erlebnisreich experimentieren wir mit Alltagsmaterialien, Zentrum ELCH Frieden, Anmeldung erwünscht bis 7. August, unter Tel. 044 377 77 03 oder per Mail an hueti.frieden@zentrumelch.ch

KIRCHEN

Ref. Kirche Zürich, Kirchenkreis elf

www.reformiert-zuerich.ch/elf

Kirche Affoltern

Donnerstag, 9. Juli
15 Uhr, Kafi Mümpfeli, Schach
Anmeldung erforderlich: 044 371 24 23

Sonntag, 12. Juli
10 Uhr, Kirche Unterdorf
Gottesdienst, Pfrn. L. Schuler

Donnerstag, 16. Juli
15 Uhr, Kafi Mümpfeli, Schach
Anmeldung erforderlich: 044 371 24 23

Sonntag, 19. Juli
10 Uhr, Kirche Unterdorf
Gottesdienst, Kanzeltausch
Pfr. P. Werder

Kirche Seebach

Sonntag, 12. Juli
10 Uhr, Markuskirche
Gottesdienst, Pfr. M. Dietz

Sonntag, 19. Juli
10 Uhr, Markuskirche
Gottesdienst, Kanzeltausch
Pfr. U. Niklaus

Lokalinfo AG

Erscheint alle 14 Tage am Donnerstag

Auflage: Zürich Nord 20 592 (Wemf-beglaubigt)
Züriberg 18 823 (Wemf-beglaubigt)

Jahresabonnement: Fr. 52.–, 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch

Inserate: Fr. 1.65/mm-Spalte, s/w

Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr

Geschäftsleitung/Verlag: Liliane Müggenburg

Redaktion: Andreas J. Minor (ajm.),
E-Mail: zueriberg@lokalinfo.ch

Anzeigenverwaltung: Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 33, anzeigen@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürich Nord:
Lisa Meier, 079 246 49 67, lisa.meier@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Züriberg:
Dora Lüdi, 044 709 17 00, luedi.dora@bluewin.ch
Daniela Engelmann, 044 880 38 57, daniela.engelmann@lokalinfo.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch www.lokalinfo.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Zürich Nord
Quartierzeitung für Zürich-Affoltern, Seebach, Wipkingen, Höngg, Unterstrass, Oerlikon und Schwamendingen

Züriberg
Quartierzeitung für Fluntern, Riesbach, Hirslanden, Hottingen, Oberstrass und Witikon

Stadt Zürich tut sich schwer mit Rassismus

Nach einer verunglückten Antwort aus der Verwaltung an den Verein «Vo da» liegt das Geschäft nun bei Stadtpräsidentin Corine Mauch. Es geht um Häusernamen und eine Malerei, die nicht nur für das «Vo da»-Kollektiv «offensichtlich problematisch und rassistisch» sind.

Lorenz Steinmann



Die kritisierte Wandmalerei am «Haus zum kleinen Mohren» in der Altstadt am Neumarkt 22. Die Malerei stammt von 1897. *Foto: Lorenz Steinmann*



Die beiden Initianten und Gründer des Kollektivs: Dembah Fofanah (l.) und Ben Pauli. Sie wollen, dass die Wandmalerei wegkommt. *Foto: zvg.*

Seit dem gewaltsamen Tod von George Floyd in der amerikanischen Stadt Minneapolis ist die Diskriminierung wegen der Hautfarbe weltweit in den Fokus gerückt. Auch in Zürich gingen Tausende auf die Strasse, um zu demonstrieren.

Unabhängig vom tragischen Vorfall bemüht sich das Kollektiv «Vo da» schon seit Januar darum, dass drei aus ihrer Sicht rassistische Häusernamen in der Zürcher Altstadt geändert sowie ein rassistisches Wandbild entfernt werden. «Dadurch soll die öffentliche Abwertung schwarzer Menschen an diesen Gebäuden der Stadt bald Geschichte sein», wie «Vo da»-Mitgründer Dembah Fofanah gegenüber dieser Zeitung betont. Zurzeit sei diese leider aber nach wie vor eine Realität.

«Natürlich wissen wir, dass die Mühlen der Bürokratie bekanntlich langsam mahlen und Dinge generell nicht überstürzt werden möchten. Dennoch fragen wir uns, weshalb es so schwer zu fallen scheint, diesen Sachverhalt zu beheben», sagt Fofanah. Er bezieht sich dabei auf einen Brief des Amtes für Städtebau an «Vo da». Darin betonen die städtischen Expertinnen und Experten für Denkmalpflege die Bezeichnungen und die Wandmalerei als «offensichtlich problematisch und rassistisch». Trotzdem schliesst der Brief Änderungen bezüglich Namen und der Wandmalerei aus.

Fofanah gelangte darum mit einem weiteren Schreiben direkt an Stadtpräsidentin Corine Mauch (SP). Die Stossrichtung: bitte die Namen ändern und das Wandbild entfernen. Warum diese Radikallösung? Für Fofanah und sein Kollektiv ist klar: «Die Beibehaltung solcher Relikte aus der menschenverachtenden Kolonialzeit führt unweigerlich zu einer Verharmlosung und Legitimierung von Diskriminierung und rassistischem Gedankengut in einer Gesellschaft.» Er ruft in Erinnerung, dass sich die offizielle Stadt Zürich und Mitglieder des Stadtrats in der Vergangenheit wiederholt öffentlich gegen rassistische Diskriminierung ausgesprochen hätten. «Nun, wo sie die Möglichkeit haben, ihren Worten konkrete Taten folgen zu lassen, hoffen wir, dass sie dem Rassismus im Dörfli durch seine Entfernung endlich ein Ende setzen werden», so Fofanah weiter.

Die Stadt wollte auf die Fragen dieser Zeitung keine Stellung nehmen. Sie will aber diese Woche mitteilen, was sie vorhat. Die Sitzung im Stadtrat fand gestern Mittwoch statt – nach Redaktionsschluss.

www.mirsindvoda.ch

Platzspitz-Hölle online erleben

Der digitale Drogenparcours auf dem Platzspitz Zürich öffnet das Tor zur Vergangenheit. Die Reise geht in die 80er- und 90er-Jahre, der Zeit der offenen Drogenszene, international als «Needle Park» bekannt. Tausende Menschen strömten damals nach Zürich, um sich mit Heroin und Kokain einzudecken. Diese wilden Zeiten sind zum Glück vorbei. Doch wie sah der Alltag eines Drogenabhängigen damals aus?

Interessierte können mehr darüber erfahren, indem sie sich mit ihrem Smartphone an den Ort des vergangenen Geschehens bewegen. Über eine App werden sie an einzelne Stationen geführt. Dort begegnen Interessierte direkt und indirekt Betroffenen, die in kurzen Videos von ihrem Alltag auf dem Platzspitz erzählen.

Der Rundgang kann über drogenparcours.ch gestartet werden. Eine genaue Anleitung zum Vorgehen ist aufgeschaltet. Der Drogenparcours ist von Vera Baumann in Zusammenarbeit mit Einfach Zürich entwickelt worden. Baumann studiert Öffentliche Geschichtsvermittlung und Geschichtsdidaktik an der Universität Fribourg und der Pädagogischen Hochschule Luzern. Der öffentliche Drogenparcours ist Teil ihrer Masterarbeit. Mit dem Drogenparcours ermöglicht sie die individuelle Auseinandersetzung mit Zürichs Drogengeschichte. Eines ihrer bisherigen Projekte ist die Entwicklung des Lehrmittels zum Kinofilm «Platzspitzbaby», der im Januar 2020 in die Kinos kam. Zusätzlich zum digitalen Parcours finden dialogische Expertenführungen durch den Platzspitz statt. Vera Baumann lädt zudem am 13. August und am 24. September zu Gesprächen mit unterschiedlichen Expertinnen und Zeitzeugen ein. (pd.)



Der Erfolgsfilm «Platzspitzbaby» hat das Drogen-Grauen thematisiert. *Foto.: zvg.*

https://drogenparcours.ch/

ZVV-Nachtnetz nimmt Betrieb am 17. Juli auf

Alle Nacht-S-Bahnen und Nachtbusse im Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) sind ab dem 17. Juli wieder unterwegs. Nachtschwärmerinnen und Nachtschwärmer kommen so wieder rund um die Uhr sicher nach Hause. Bis Mitte Dezember 2020 gilt weiterhin die Nachtzuschlagspflicht. (pd.)

Trinkwasser wird in Zürich günstiger

Ab 2021 soll das Trinkwasser in der Stadt Zürich um 15 Prozent günstiger angeboten werden. Geplant ist, dass die Mieter und Hauseigentümerinnen die Reduktion in Form eines Bonus gutgeschrieben erhalten. Auf Anfang 2022 will der Stadtrat dann ein neues Gebührenmodell einführen. (pw.)

Keine verlängerten Zahlungsfristen mehr

Die Stadt Zürich hatte wegen der Corona-Krise Lieferantenrechnungen schneller bezahlt und gleichzeitig die Zahlungsfristen für Gebührenrechnungen von 30 auf 120 Tage verlängert. Auf Anfang Juli kehrte die Stadt nun wieder zu den normalen Zahlungsfristen zurück. (red.)

Kleine Theater erhalten mehr Geld

Frohe Botschaft für das Theater Hora und das Theater Purpur: Der jährliche Betriebsbeitrag an das Theater Hora soll gemäss Stadtrat um 176 155 Franken auf 400 309 Franken erhöht werden, derjenige an das Theater Purpur um 89 100 Franken auf 239 100 Franken. (pw.)



Flickenteppich hin oder her: Tempo 30 sorgt für mehr Ruhe. *Archivfoto: Lorenz Steinmann*

Jetzt bestätigen es Stadt und Kanton: Tempo 30 mindert Lärm – ACS winkt ab

Tempo 30 sorgt tatsächlich für mehr Ruhe. Dies zeigt eine Analyse von Stadt und Kanton Zürich, wie diese gemeinsam mitteilen. Ziel der Analyse war, die Diskussion «zu versachlichen». Die publizierten Resultate zeigen, dass der Lärm tatsächlich abnimmt. Die Reduktion liegt tagsüber zwischen 0,6 und 2,9 Dezibel und in der Nacht zwischen 1,1 und 3,1 Dezibel. «Leiser» wird Lärm ab einer Reduktion von 1 Dezibel wahrgenommen. Vor allem in der Nacht sorgt Tempo 30 also für mehr Ruhe.

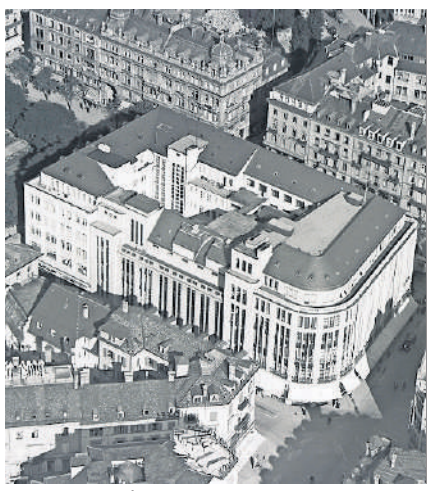
Tieferes Tempo bedeutet längere Reisezeit. Die Analyse zeigt, dass die Reisezeit pro 100 Meter um 1 bis 3 Sekunden zunimmt. Dies gilt auch für den ÖV. Dies hatten die VBZ oft gegen Tempo 30 ins Feld geführt. Beim Automobil-Club ACS kommt die Untersuchung schlecht an. Zürich bleibe für Autofahrer ein Flickenteppich, so Geschäftsführer Lorenz Knecht. Damit würden Autofahrer durch Kontrollen in Tempo-30-Zonen «rasch und unnötig kriminalisiert». Der Verkehrs-Club VCS sieht sich durch die Untersuchung bestätigt. Aber: Die Tempo-30-Signalisationen seien nicht das Resultat einer Strategie. Es brauche eine Gesamtsicht darüber, wie die Quartiere vor Lärm geschützt werden könnten. (ls.)

DAS LETZTE

Manor-Gebäude wird «revitalisiert»

Momentan wird das Gebäude mit dem ehemaligen Warenhaus Manor an der Bahnhofstrasse umgebaut. So weit, so gut. Weniger gut ist, wie der Bauherr das Vorhaben bezeichnet. Er nennt das «Revitalisierung». Das bedeutet «Wiederbelebung». Dabei war es doch gerade der «Manor», der diesem Teil der Bahnhofstrasse Leben einhauchte. Doch die Mietzinserhöhung von vormals 6 Millionen Franken auf 19 Millionen Franken pro Jahr konnte das Warenhaus nicht stemmen.

Die Oscar Weber AG, die zu 100 Prozent der Swiss Life gehört, plant nun noch drei Verkaufsflächen. Fertig soll der Bau 2022 sein. Welche Art von Firmen ihre Produkte anbieten, ist noch unklar. Oscar Weber war von 1941 bis in die 1980er-Jahre Namensgeber, vorher hiess das Warenhaus Brann. Unser Archivfoto, aufgenommen von Walter Mittelholzer, zeigt das Warenhaus im Jahr 1933. (ls.)



Das Warenhaus Brann, später «Manor» an der Zürcher Bahnhofstrasse. *F.: W. Mittelholzer/ETH-Archiv*